MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

314 (11.7.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234541

Montag, 11. Juli

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 314

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Wetterkatastrophe im Erzgebirge

Bericht über eine Fahrt ins heimgesuchte Gebiet

Die Verkehrsstörungen werden viele Monate dauern

Von unserem sächsischen Vertreter, der sich in unserem Auftrage in das Katastrophengebiet begeben hat, erhalten wir heute in Ergänzung seiner gestrigen Schilderungen noch folgenden Drahtbericht:

Auf einer erneuten Fahrt, die ich gestern in das Katastrophengebiet unternahm, ließ sich schon einigermaßen ein Ueberblick über den Umfang der Unwetterkatastrophe gewinnen, nachdem auch Telephonleitungen gelegt und einige Wege wieder notdürftig passierbar gemacht worden waren. So kann man, wenn auch auf großen Umwegen nach den einzelnen Tälern und Ortschaften gelangen und feststellen, daß das Unheil im Oelsengrund dicht an der sächsisch-böhmischen Grenze seinen Anfang nahm. Hier ging ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, der in Kürze das kleine Bächlein zu einem reißenden Strom machte, der mit rasender Geschwindigkeit alle Gehöfte des Tales und alle Häuser verschlang. Alle fünf Mühlen sind spurlos verschwunden, davon eine mit Mann und Maus. Hier ist es unmöglich, festzustellen, wieviele Personen der Flut zum Opfer gefallen sind, da das Tal völlig verwüstet ist. Die Häusertrümmer, Balkenwerk und entwurzelte Bäume wälzten sich aus dem Oelsengrund mit furchtbarer Gewalt auf das Gottleubatal zu und erfaßten zuerst das Städtchen Gottleuba, wo sie in kurzer Zeit unter wahnsinnigem Tosen und Krachen massive Gebäude, u. a. eine große Brauerei zerstörten und die Trümmer mit sich führten. Hier gab es weitere Todesopfer. Verstärkt durch die Trümmer von Gottleuba ergoß sich die ungeheure Flutwelle auf Berggießhübel, das heute ein einziger Trümmerhaufen ist, mit Ausnahme weniger Häuser am Ende des Städtchens, die so hoch am Berge liegen, daß dort die Gewalt der Fluten gebrochen war. Auch die anderen Ortschaften, flußabwärts, haben schwere Verluste an Menschenleben und gewaltige Katastrophenschäden zu beklagen. Oestlich des Gottleubabaches liegt das Baratal, das nur Ausläufer des Unwetters spürte, sodaß hier zwar schwerer Schaden angerichtet, Menschenleben aber nicht vernichtet worden sind. Das Müglitztal dagegen westlich des Gottleubabaches hat ebenfalls furchtbar gelitten, wenn sich auch das Unheil bei weitem nicht mit der Katastrophe im Gottleubatale vergleichen läßt.

Von Lauenstein über Glashütte bis zur Einmündung der Müglitz in die Elbe ist das Tal in einer Länge von etwa 30 Kilometern furchtbar verwüstet. Verluste an Menschenleben sind in Glashütte (18 Tote) und Lauenstein (9 Tote) zu beklagen. Auch hier ist eine große Reihe von Häusern völlig vom Erdboden verschwunden oder so zerstört, daß sie jeden Augenblick zusammenstürzen können. Zwischen Gottleuba und der Müglitz erstreckt sich das Seidewitztal, wo nur das Städtchen Liebstadt größeren Gebäudeschaden davongetragen hat. Todesopfer während dieser Katastrophe sind in diesem Tal nicht zu beklagen, doch sind auch hier die wirtschaftlichen Schäden bedeutend. Die Eisenbahnlinien und Straßen aller dieser Täler sind bis auf eine Länge von 30 Kilometer völlig zerstört, die Brücken weggerissen, sodaß es viele Monate dauern wird, ehe der Verkehr wieder ordnungsgemäß in Gang kommen kann. Besonders lange Zeit wird es dauern, die Bahnlinie wieder in Betrieb zu setzen, da die Strecken völlig neu gebaut und aufgeschüttet werden müssen. Die beiden Städtchen Gottleuba und Berggießhübel sind so gründlich zerstört, daß eine neue Anlage erforderlich ist. Bis zum Sonntagabend hatten sich die Wasser noch nicht verlaufen, sodaß die sonst harmlosen Flüßchen noch immer Wildbächen gleichen. Seit Samstagvormittag arbeiten im schlimmsten Unglücksgebiet einige Kompagnien und Schwadronen der Reichswehr, starke Kommandos der Landespolizei, die Feuerwehren der weitesten Umgebung, Sanitätskolonnen aller Art,

Stahlhelm, Jungdo und rote Frontkämpfer in treuer Kameradschaft Schulter an Schulter

und haben seither übermenschliches geleistet. Noch immer ist die Arbeit gefährlich und besonders grauenerregend. Sie bergen die Toten aus den Trümmern, helfen die letzten Reste der Habe der Unglücklichen aus den zerstörten Häusern bergen, bauen Notbrücken, beseitigen die aufgedunsenen Pferdekadaver, die schon einen furchtbaren Gestank verbreiten. Es steht nunmehr amtlich fest, daß 82 Einwohner des nur 1300 Köpfe starken Städtchens Berggießhübel ertrunken sind, vermißt werden noch 3 Kurgäste und 8 Arbeiter, die an der Legung des Kabels Berlin—Wien beschäftigt waren. Von ihnen fehlt jede Nachricht. 7 oder 8 Familien sind samt ihren Häusern in den Fluten verschwunden, also völlig ausgerottet. Auch hier klingt

das Lied vom braven Mann,

der 6 Frauen unter größter Lebensgefahr rettete und bei dem Versuch, die 7. Frau zu retten, selbst von den Fluten mitgerissen wurde und ertrunken ist. Amtlich steht fest, daß allein aus dem Gottleubatal ein Verlust von mindestens 130 Menschenleben zu beklagen ist. Dazu kommen noch die Toten aus dem Müglitztal, so daß die Gesamtzahl der Toten wohl 200 erreichen wird. Alles in allem also eine Naturkatastrophe, wie sie in solcher Größe über Sachsen noch nicht hereingebrochen ist.

Die sächsische Regierung hat heute einen

Aufruf an die Bevölkerung

erlassen, worin zu sofortiger und reichlicher Hilfe aufgerufen wird. Es wird darauf hingewiesen, daß ganze Städte und Dörfer zerstört und an 200 Tote zu beklagen sind. Obwohl Staat und Reich sofort Mittel zur Verfügung gestellt haben, so werden sie doch nicht ausreichen, da die Größe des Unglücks alle Begriffe übersteigt. Das Kabinett ist heute vormittag auch zu einer außerordentlichen Sitzung wegen dieser furchtbaren Katastrophe zusammengetreten. Um eine einheitliche Aufbauarbeit zu gewährleisten, ist Ministerpräsident Heldt zum Staatskommissar ernannt worden, dem sich der Wehrkreis IV und die beiden Präsidenten der Reichsbahn und der Post zwecks gemeinsamer Zusamemnarbeit unterstellt haben. Man hat beschlossen, zunächst Notbauämter in den verwüsteten Gebieten einzurichten. Auch der Ferienausschuß des Landtages ist einberufen worden, um die ersten Mittel zu bewilligen.

Beileidstelegramme

Der Reichswehrminister hat an das sächsische Staatsministerium und an die sächsische Staatsregierung folgendes Telegramm gesandt: An der Unwetterkatastrophe nimmt die Reichswehr wärmsten Anteil. Es wäre ihr eine Genugtuung, wenn sie die eingetretene Not lindern könnte. Die örtlichen Befehlsstellen werden an sie ergehenden Forderungen auf Hilfeleistung gern entsprechen. gez. Geßler, Reichswehrminister.

Der Reichskanzler hat an den sächsischen Ministerpräsidenten das folgende Telegramm gedrahtet: Tief erschüttert von der Nachricht über die furchtbare Wetterkatastrophe im Erzgebirge, spreche ich der sächsischen Regierung zugleich im Namen der Reichsregierung herzliches Beileid aus. gez. Marx, Reichskanzler.

Der Reichspräsident drahtete an den Ministerpräsidenten Heldt: Der sächsischen Regierung übermittle ich den Ausdruck aufrichtigster Teilnahme an der Unwetterkatastrophe, die im Erzgebirge so vielen Ortschaften Schaden und so vielen Familien Trauer gebracht hat. Ich bitte Sie, die so schwer Betroffenen meines herzlichsten Mitgefühls zu versichern. gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

1 Million für erste Hilfeleistung

⊡ Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der dänische Gesandte hat dem Reichspräsidenten das Beileid der dänischen Regierung wegen der durch die Unwetterkatastrophe in Sachsen hervorgerufenen Opfer an Menschenleben zum Ausdruck gebracht. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsministerium des Innern für die erste Hilfeleistung zur Linderung der im Katastrophengebiet entstandenen Schäden eine Million Mark überwiesen.

Unwetter auch in der hannoverschen Gegend

Ein schweres Gewitter mit stundenlangem wolkenbruchartigem Regen ging über den Kreisen Northeim und Trögen nieder. Bei Hardegen im Solling schlug der Blitz zweimal in das Haus des Gutsbesitzers Schlemme. Durch den zweiten Schlag wurden die beiden Söhne des Besitzers getötet, dieser selbst gelähmt.

Was wir zahlen müssen

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen im 3. Annuitätsjahre bis zum 30. Juni 1927 bekannt. Danach betragen die Gesamteinnahmen im Monat Juni 1927 111 454 427,80 GM. Die Gesamtsumme der 3. Jahresannuität betrug bis zum 30. Juni 1927 1 097 363 035,80 GM. Der Kassenbestand am 31. August 1926 bezifferte sich auf 93 626 074,81 GM. so daß der Gesamtkassenbestand am 30. Juni 1927 1 190 989 110,61 GM. betrug.

An Zahlungen wurden im Juni 1927 insgesamt 108 570 777,51 GM. geleistet. Die Gesamtsumme der Zahlungen für die 3. Jahresannuität betrug bis zum 30. Juni 1927 1 036 460 787,79 GM., so daß am 30. Juni 1927 ein Gesamtkassenbestand von 154 528 322,88 GM. verblieb.

An Zahlungen für die einzelnen Mächte im Juni 1927 wurden abgeführt: an Frankreich 51 192 479 33 GM., an das Britische Reich 22 853 001,031 GM., an Italien 6 238 744,55 GM., an Belgien 7 191 006,20 GM., an den serbisch-kroatisch-slowenischen Staat 3 658 760,09 GM., an die Vereinigten Staaten von Amerika 5 881 259,39 GM., an Rumänien 1 039 507,32 GM. an Portugal 923 778,01 GM., an Griechenland 251 878,71 GM. und endlich an Polen 35 383 13 GM. Die Gesamtzahlungen an die Mächte im Monat Juni 1927 betragen also 99 369 797,76 Goldmark.

Deutsch-litauische Wirtschaftsbesprechungen

⊡ Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, werden die Besprechungen zum Abschluß eines deutsch-litauischen Handelsvertrags am 20. Juli in Berlin beginnen.

Schicksal und Schuld

Wie armselig wir stolzen Menschen im Grunde genommen doch sind! Da bilden wir uns immer ein, Wunders wie weit wir es in Ueberwindung der Naturgewalten schon gebracht haben, wie wir es immer mehr verstehen, uns die geheimen Kräfte der Natur zu nutze zu machen, wie wir ohne Zwischenlandung von einem Erdteil zum anderen fliegen, wie wir den Gang der ewig unerreichbaren Gestirne auf Jahrzehnte voraus auf das genaueste berechnen und die Witterungsverhältnisse auf Tage hinaus mit ziemlicher Sicherheit voraussagen können. Doch mitten in unserem Stolze und unserem Streben, immer tiefer in die Geheimnisse der Natur einzudringen, trifft uns plötzlich wie ein blindes Ungefähr die Hand der Vorsehung, der wir alle, ob wir es nun wissen oder leugnen, auf Zeit und Ewigkeit unterworfen sind. Diese Allmacht, ganz gleich, ob wir sie nun Vorsehung, Schicksal oder Gott nennen, — Name ist Schall und Rauch — trifft uns. Und in einer mit jähem Entsetzen gemischten Ehrfurcht überkommt uns wieder jene Erkenntnis, die man vielleicht am treffendsten mit den Worten des bekannten Lutherliedes zum Ausdruck bringen kann: . . . „mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren!" . . .

An der Häufigkeit gemessen, mit der uns in diesem Unglückssommer diese Erkenntnis ins Bewußtsein gehämmert wurde, scheinen wir armselige Erdenpilger erschütternde Mahnungen zur Selbstbestimmung dringend notwendig zu haben. In der Tat muß das jeder bejahen, dessen Erkenntnis nicht von eitler Selbstgerechtigkeit umnebelt ist. Nie zuvor seit dem Ausbruch des Weltkrieges war die Welt so voll von politischer Spannung und Kriegsgefahr wie in diesem letzten halben Jahr. In China, in jenem Reiche, das ein Viertel aller Erdbewohner in sich birgt, tobt noch immer die blutige Kriegsfurie und wenn sie in Europa noch nicht wieder entfesselt ist, so liegt das sicherlich nicht so sehr an der abschreckenden Wirkung, die die Erinnerung an das Grausen der Kriegsjahre auf uns ausübt, als an der kühl rechnerischen Erkenntnis, daß bei der heutigen engen Verflochtenheit der Weltwirtschaft auch ein gewonnener Krieg nicht mehr rentabel ist.

Doch, vielleicht ist, — und darauf wollen wir bei diesen Feststellungen hinaus — all die nervöse Spannung, all' das lauernde Mißtrauen zwischen den Völkern dieses Erdballs, das uns nicht zu dem ersehnten Frieden, dessen Notwendigkeit wir alle einsehen, kommen läßt, nicht Ursache, sondern Wirkung. Und zwar in dem Sinne, daß, wie wir alle, so selbstverständlich auch die Männer, die als verantwortliche Leiter an der Spitze eines Volkes stehen und seine Entwicklung bestimmen, ebenso wie das Volk selbst, wie alle Völker dieser Erde, von den atmosphärischen Verhältnissen abhängig sind, daß eine seltsame, aber an und für sich durchaus nicht verwunderliche Verkettung besteht, zwischen den meteorologischen und den politischen und allen sonstigen menschlichen Hoch- und Tiefdruckgebieten. Wir wissen es ja alle nur zu gut, wie sehr das menschliche Wohlbefinden und damit auch das menschliche Tun und Lassen von den Witterungsverhältnissen abhängig ist. Wer sich in den Naturwissenschaften einigermaßen auskennt, weiß auch, wie sehr die Kultur einer Epoche mit den klimatischen Verhältnissen verknüpft und davon abhängig war. Weder in tropischen Gluten noch in polarischer Vereisung kann die Kultur einen wirklichen und dauernden Hochstand erreichen, wobei daran erinnert sei, daß zur Zeit der ältesten Kulturepoche Indiens ganz Europa noch von Eis und Gletschern bedeckt war.

Doch wie interessant all' diese geheimnisvollen Zusammenhänge auch sein mögen, ob man sie nun leugnen mag oder nicht, fest steht jedenfalls, daß jene schweren und sensationellen Unglücksfälle, die wir in letzter Zeit zu verzeichnen hatten, von jenen Gewalten herbeigeführt wurden, die wir in ihrer Wirkung eine Naturkatastrophe nennen. Alle menschliche Voraussicht, Vorsicht und kluge Berechnung hat ihren Hereinbruch nicht verhindern können. So war es mit dem Ozeanflieger Chamberlin, der nach langem, glückbegünstigtem Fluge über das Weltmeer dicht vor seinem Ziele Berlin zweimal kurz hintereinander von den Naturgewalten zu Boden gezwungen wurde, so war es mit dem Amerikaflieger Byrd, dem zwar der vierzigstündige Flug durch das Nebelmeer gelang, der dann aber noch unmittelbar vor der französischen Küste von den Elementen des Himmels zum Schiffbruch in Nacht und Wasser verurteilt wurde. Und so war es auch mit dem Unglück auf der Harzbahn. Man wußte, daß der Bahnkörper durch die starken Regenmassen überschwemmt war, hatte deshalb alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen — und muß trotzdem an die anscheinend so blindwütige Gewalt des Schicksals sechs Todesopfer hergeben . . .

Doch all' die bisherigen Unglücke dieses Sommers erscheinen gering gegenüber der entsetzlichen Naturkatastrophe im Erzgebirge mit ihren etwa 200 Todesopfern, an deren Bahre heute ganz Deutschland in tiefer Ergriffenheit steht. Hunderte von Volksgenossen, die sich in diesem als besonders arm bekannten Gebiete mühselig um ihr täglich Brot plagten, haben nun auch noch ihr Leben verloren. Bei den verzweifelten Versuchen, ihr bischen Habe zu retten, sind auch viele umgekommen. Und viele, die schließlich noch ihr nacktes Leben retten konnten, sind nun völlig dem Elend preisgegeben . . . Wie war es nur möglich, daß eine Forellenbach innerhalb so kurzer Zeit zu einem solch reißenden, hunderten von Menschen und Tieren jähen Tod bringenden Strome werden konnte? Wie konnte es nur geschehen., daß die Fluten des vom Kamme des Erzgebirges nach langem Wolkenbruch hinunter ins Tal prasselnden Hochwassers eine solche Gewalt bekamen, daß z. B. Eisenbahn-

MARCHIVUM

wagen dreihundert Meter weit weggeschleudert und hundertjährige Bäume wie Streichhölzer geknickt wurden?

Leider können wir uns mit unserem fassungslosen Entsetzen, mit unserem ohnmächtigen Grimm diesmal nicht hinter das Wort Schicksal verschanzen. Gewiß ist letzten Endes alles Schicksal, aber bei dieser Wetterkatastrophe im Erzgebirge hat es sich zu einem erklecklichen Teil um ein Schicksal gehandelt, das wir bei rechtzeitiger und genügender Vorsorge, wenn vielleicht auch nicht ganz vermeiden, so doch in seinen verhängnisvollen Auswirkungen wesentlich hätten abschwächen können, also um Schicksal und Schuld. Und zwar ist versäumt worden, diese durch Hochwasser besonderes gefährdeten Seitentäler der Elbe rechtzeitig durch Staudämme zu sichern. Die Tatsache, daß dieses Gebiet schon wiederholt aufs schrecklichste durch die Auswirkungen des Hochwassers gelitten hat, hätte schon längst zu einem entsprechenden Schutz, zu umfassenden Vorbeugungsmaßregeln und Sicherungen von Staatswegen führen müssen. Daß dies nicht geschehen ist, ist zweifellos ein Unterlassungsfehler, dessen wir uns alle insgesamt anklagen müssen. Für solche Sicherungen muß unter allen Umständen Geld vorhanden sein, selbst auf die Gefahr hin, daß wir einmal mit unseren Tributzahlungen an unsere Feinde im Rückstande bleiben. Dies um so mehr, wenn es zutrifft, was von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten des ostsächsischen Wahlkreises dem „Vorwärts" geschrieben wird. Dort heißt es:

„Die heutige Katastrophe war seit langem vorauszusehen, und daß sie nicht verhindert wurde, ist lediglich auf die bürokratischen Widerstände zurückzuführen, die, gestützt auf angeblichen Geldmangel, den von uns seit Jahrzehnten immer wieder geforderten Bau von Standämmen in den gefährdeten Seitentälern der Elbe verhindert haben. Schon im Jahre 1897 war eine ähnliche Ueberschwemmungskatastrophe nach einem Wolkenbruch in einem Nebental, das gleichfalls bei Pirna mündet, entstanden. Damals wurde insbesondere die Ortschaft Weisseritz schwer heimgesucht. Zahlreiche Häuser stürzten ein, und es gab über vierzig Tote. Unter dem Eindruck dieses Unglücks wurde der Bau von zwei Staudämmen oberhalb von Weisseritz bewilligt und beschlossen. Seitdem ist das Weisseritzer Tal gesichert. Aber obwohl wir Sozialdemokraten schon damals und seither ununterbrochen den Bau weiterer Talsperren forderten, geschah nichts zum Schutze der Einwohner des jetzt betroffenen Gebietes."

So sehr wir die agitatorisch zugespitzte Form dieser Mitteilungen auch ablehnen müssen, so scheint doch ihr Inhalt im großen und ganzen zutreffend zu sein. Denn gleichzeitig finden wir in den „Hamburger Nachr.", einem ziemlich weit rechts stehenden Blatte, in einem Berichte des in das Erzgebirge entsandten Sonderberichterstatters der Zeitung folgende Bestätigung:

„In der Bevölkerung der betroffenen Gebiete herrscht große und wohl auch verständliche Empörung darüber, daß sich bei den vielen Hochwasserkatastrophen, die gerade das Gottleuba-Gebiet immer wieder heimgesucht haben — im vergangenen Jahre allein zwei — die immer wieder geforderte Gottleuba-Talsperre noch immer nicht gebaut worden ist, obwohl diese Katastrophe wieder lehrt, daß die Notwendigkeit auf der Hand liegt. Bestände eine solche Talsperre, dann hätte dieses Unglück ein solches Ausmaß nicht annehmen können; vor allem hätte es gewiß nicht soviel Menschenleben gefordert."

Unter diesen Umständen ergibt sich unsere Stellungnahme zu der Unwetterkatastrophe im Erzgebirge ganz von selbst. Nicht unfruchtbares Klagen und Jammern nutzt etwas, sondern nur der starke und opferbereite Wille aus der Katastrophe die Lehre für die Zukunft zu ziehen und ohne Verzug die Aufgabe zu beginnen, die unsere nächste sein muß: Zu helfen die Not unter diesen Armen zu lindern und dem blindwütigen Schicksal durch den schleunigen Bau geeigneter Staudämme ein Paroli zu bieten. So gut wie es wir Menschen mit unseren starken und im Lichte der Vorsehung doch so unendlich schwachen Kräften vermögen.

H. A. Meißner.

Der Sommerurlaub des Reichspräsidenten

— **München**, 11. Juli. Wie der „Oberbayrische Gebirgsbote" berichtet, wird der Reichspräsident seinen Sommerurlaub wahrscheinlich wieder in Ditramzell verbringen, wo er wie alljährlich bei Frau von Schilcher Wohnung nehmen wird. Falls keine besondere Umstände dazwischen kommen, wird der Reichspräsident dem Bericht zufolge am 15. August dort eintreffen und bis zum 10. September verweilen.

Die Zerstörung der Ostbefestigungen

Das nun endlich vorliegende amtliche Anerkenntnis von alliierter Seite, daß die Zerstörung der vereinbarungsgemäß zu beseitigenden Unterstände im Osten durchgeführt ist, zieht den Schlußstrich unter ein langes und trübes Kapitel der Mächtepolitik nach Locarno und eröffnet einen neuen Abschnitt in den Beziehungen Deutschlands zu den Vertragspartnern. Die Hindernisse, die man solange vorgeschoben und festgehalten hat, um die Durchführung der „Rückwirkungen" von Locarno zu umgehen, sind nun beseitigt. Es gibt keinen „Restpunkt" mehr. Der eine ist durch die Annahme des Kriegsgerätegesetzes im Reichstag erledigt, der andere durch die Feststellung der Militärattachees. Dies besagt, daß die im Versailler Vertrag stipulierte Entwaffnung Deutschlands vollständig, in allen Stücken durchgeführt ist. Und daraus ergibt sich: Von diesem Augenblick an stehen wir unseren Gläubigern von Versailles als ihre Gläubiger von Locarno gegenüber. Jetzt muß sich zeigen, ob der „Kampf gegen die Methode der Locarnopolitik", von dem Stresemann in seiner letzten Reichstagsrede sprach, fortgesetzt werden soll oder nicht. Die Frage nach der „Ehrlichkeit der Absichten der Vertragsgegner" muß nun ohne Verzug beantwortet werden. Von der am 10. November 1925 uns gegebenen Zusicherung der Besatzungsverminderung auf den normalen Stand war die Unterzeichnung des Locarnovertrages abhängig. Dieser Wechsel ist jetzt endgültig fällig, nachdem die letzten erzwungenen Prolongationsbedingungen geschwunden sind, und das deutsche Volk, in allen Schichten und in allen Parteien, erwartet seine unmittelbare Einlösung. Es hat aber auch Anspruch auf die Räumung des Rheinlandes, da die hierfür im Friedensvertrag festgesetzten Bedingungen erfüllt sind. Die Verweigerung der Räumung, unter welchem Vorwand immer, ist nichts als ein glatter Vertragsbruch. — Auch der „Manchester Guardian" erklärt nunmehr, daß Deutschland alle ihm durch den Versailler Vertrag als Vorbedingung für eine frühere Rheinlandräumung vorgeschriebenen Bedingungen erfüllt habe. Die Alliierten könnten für eine Verzögerung der Räumung nur den Fall gemäß Art. 429 des Friedensvertrages anführen, daß „die Bürgschaften gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands von den Alliierten als nicht genügend erachtet werden". Eine solche Bürgschaft besitzen aber, wie der „Manchester Guardian" richtig sagt, die Alliierten in den Locarnoverträgen. Die Folgen der Nichteinhaltung des von den Alliierten gegebenen Versprechens würden sich wohl allerdings nicht sofort bemerkbar machen, meint das englische Blatt weiter, da die gegenwärtige deutsche Regierung es nicht wagen könne, sich einer demütigenden Zurückweisung auszusetzen. Sie würden sich aber in Zukunft als überaus schwerwiegend bemerkbar machen.

Der irische Justizminister ermordet

Auf den irischen Justizminister O'Higgins wurde am Sonntag nachmittag in Dublin ein Attentat verübt. O'Higgins war auf dem Wege nach seiner Wohnung, als drei Männer in einem Auto sein Auto einholten, und als sie es erreicht hatten, eine Reihe von Schüssen auf den Justizminister abgaben. Von ärztlicher Seite wurde über die Art der Verletzungen strengstes Stillschweigen gewahrt; später jedoch wurde bekannt, daß O'Higgins drei Schüsse in den Leib und einen in den Kopf erhalten hat. Um 5 Uhr nachmittags ist er seinen Verletzungen erlegen, wie es heißt, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Ueber die Gründe des Attentats ist bisher nichts bekannt. Die Attentäter konnten in dem Auto entkommen. Die Polizei hat sofort umfangreiche Nachforschungen angestellt und an den Ausgängen der Stadt besondere Beobachtungsstationen eingerichtet.

Der Präsident des irischen Freistaates, Cosgrave, hat aus Anlaß der Ermordung des Vizepräsidenten und Justizministers O'Higgins einen Aufruf an das irische Volk erlassen, in dem u. a. gesagt wird, das irische Volk lasse sich in dieser Stunde nationaler Trauer nicht erschüttern. O'Higgins habe mit unbezähmbarem Mute und unerschütterlicher Energie den Weg verfolgt, den Griffith und Collins vorgezeichnet hätten. Ein weiterer großer Verteidiger der Nation habe aufgehört zu leben. Das irische Volk könne überzeugt sein, daß die mörderischen Kugeln das Land nicht zu terrorisieren vermöchten.

Sowjetrussische Truppenbewegungen an der polnischen Grenze?

— **Paris**, 11. Juli. Aus Warschau liegen hier Meldungen vor, denen zufolge längs der polnisch-sowjetrussischen Grenze russische Truppenbewegungen im Gange seien. Es seien auch Vorkehrungen getroffen, um Fluchtversuche rätérussischer Staatsangehöriger nach Polen zu verhindern.

Zur Affaire Daudet

V **Paris**, 10. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Chefredakteur der „Action Francaise", Pujot, ist heute vormittag 11 Uhr aus dem Santé-Gefängnis entlassen worden. Bezüglich seiner Enthaftung sagte er den Journalisten, er habe nichts anderes erwartet, denn seiner Ueberzeugung nach habe der Justizminister eine schweren Fehler begangen, als er ihn arretieren ließ. „Die Regierung befindet sich in großer Verlegenheit. Sie weiß nicht, was sie mit Daudet anfangen soll," sagte Pujot höhnisch zu den Journalisten, „und jetzt versucht sie, die Bahn frei zu bekommen, indem sie mich aus der ungerechten Haft befreite. In aller Kürze wird sie auch Daudet einen Weg geben, wieder auf der Bildfläche zu erscheinen. Léon Daudet kann schon heute auf Straflosigkeit errechnen."

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Ortsgruppe Heidelberg der Deutschen Volkspartei veranstaltete auf Grund ihrer zahlreichen Arbeitermitglieder am vergangenen Sonntag einen Rednerausbildungskurs in Heidelberg. Der Besuch zeigte ein erfreuliches Interesse. Professor Horn, der Vorsitzende des Wahlkreises Heidelberg, führte die Zuhörer in das Wesen der verschiedenen Parteien und Wirtschaftsverbände ein, er betonte klar die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegenüber den anderen Parteien. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Generalsekretär Wolf sprach sodann über Organisation einer Partei und Versammlungstechnik an Hand zahlreicher Beispiele. Nach einer kurzen Mittagspause wurden die Kursteilnehmer durch Generalsekretär Wolf mit politischen und wirtschaftlichen Fragen vertraut gemacht. Reichsschutzgesetz, Konkordat, Beamtenbesoldung, Arbeitslosenversicherung, Zollvorlage sowie die badische Wahlrechtsvorlage wurden eingehend behandelt. Dem Redner dankte lebhafter Beifall für seine Ausführungen. An Stelle des verhinderten Stadtrat Born hielt Rechtsanwalt Harrer einen groß angelegten Vortrag über die Gemeindeordnung. Auf Grund seiner Tätigkeit gab er einen ausgezeichneten Ueberblick über die wichtigsten Bestimmungen. Als Abschluß des Kursus fanden praktische Uebungen im Vortraghalten, Anlegen von Dispositionen und Versammlungsleitung statt. Unter Dankesworten an die zahlreich Erschienenen schloß Professor Horn die überaus gut verlaufene Tagung, die erneut den Beweis erbracht hatte, wie stark die Arbeiterbewegung innerhalb der Deutschen Volkspartei Fuß faßt.

Dorpmüllers Reise nach Baden

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dorpmüller beabsichtigt dem Lande Baden um die Mitte des Monats einen Besuch abzustatten. Dabei wird am Freitag, 15. Juli, eine Aussprache mit der badischen Regierung und den Vertretern der badischen Wirtschaft über aktuelle Fragen stattfinden, die die Reichsbahn und das Land Baden betreffen. Bei der Reichbahndirektion ist ferner ein Empfang der Presse durch Dr. Dorpmüller vorgesehen. Im Anschluß an die Besprechungen beabsichtigt der Generaldirektor das Schluchseegebiet zu bereisen und die Kraftanlagen und Staustufen am Oberrhein zwischen Waldshut und Basel zu besichtigen.

Letzte Meldungen

Besuch Hindenburgs im Berliner Zoo

⊡ **Berlin**, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Reichspräsident von Hindenburg hat heute vormittag dem zoologischen Garten einen längeren Besuch abgestattet, der in erster Linie der Besichtigung der Tiere galt, die ihm der Regent von Abessinien zum Geschenk gemacht hat.

Von Bomben zerrissen

— **Rom**, 11. Juli. Die Blätter melden aus Bari: 6 Fischer von Monopoli fuhren mit mehreren Dynamitbomben zum Fischen auf das Meer, als plötzlich eine der Patronen losging. Die Barke wurde zertrümmert und alle Insassen schwer verletzt. 5 sind tot und der sechste liegt im Sterben.

Straßenkämpfe in Bagdad

— **London**, 11. Juli. Bei einem religiösen Fest kam es in Bagdad zwischen einer großen Menschenmenge, die aus einer Moschee kam, und einer Truppenabteilung zu heftigen Straßenkämpfen. Bei dem Kampfe wurden dreißig Soldaten und Zivilisten getötet.

*

* **Rücktritt des rumänischen Generalstabchefs.** Der Generalstabchef General Lupesco hat zum 15. Juli seine Demission überreicht. Die Gründe dieses Rücktritts sind bisher nicht bekannt.

Theater und Musik

⊙ **Im Nationaltheater** tobte am Sonntag abend ein Orkan, freilich kein so gefahrvoller und unheilbringender, wie sie jetzt über den Erdball dahinrasen, sondern ein Tornado der Begeisterung, der gewissermaßen die Begleitmusik für das Abschiedsauftreten Frau Rose Pauly-Dreesens darstellte. Es hieße Wasser in den Rhein und Neckar und seine Nebenflüsse tragen, wollte man zum Lobe von Frau Pauly-Dreesen eine nochmalige Aufzählung alles dessen vornehmen, was sie uns in der vergangenen Spielzeit teuer und wert gemacht hat. Allein ihr Salome hätte schon genügt, aber auch ihre Carmen, Martha, Aida und was sie uns sonst noch bescherte, trugen dazu bei, den etwas ramponierten Ruf unserer Bühne wieder zu heben und im besonderen die Oper mit einer Magnetkraft auszustatten, die an frühere bessere Zeiten erinnerte. In der gestrigen „Aida"-Vorstellung, die vor ausverkauftem und überfülltem Hause stattfand, vereinigten sich noch einmal alle jene Vorzüge der Titelheldin und des Ensembles, die so oft an dieser Stelle gewürdigt wurden. Die dankbare Zustimmung der Hörerschar nahm von Akt zu Akt zu und nach dem Schluß selbst für Mannheimer Verhältnisse ungewohnte Formen an. Unzählige Male mußten die Hauptdarsteller, voran Frau Pauly-Dreesen und Emilie Possert, die sich ebenfalls gestern verabschiedete, sich zeigen. Zeichen dankbarer Anerkennung wurden in Fülle gereicht. „Blumen und Bänder sah' ich dort!" (Sogar in den Mannheimer Stadtfarben). Schließlich mußte sich sogar noch die Tür des eisernen Vorhangs öffnen. Das Publikum ruhte nicht eher, als bis Frau Pauly-Dreesen, die aufs tiefste bewegt war, einige schlichte Worte des Dankes gesprochen und ein Wiedersehen bei Gastspielen im kommenden Winter versprochen hat. Erst nach diesem Trost entfernten sich die Zuschauer. Damit schloß die Opernspielzeit. Möge ihr rauschender Ausklang ein gutes Vorzeichen für die nächste bedeuten.

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Das Schauspiel hat vor kurzer Zeit einen russisch-englischen Abend gegeben. Bernard Shaws „Große Katharina" hatte unter der auf starken Lustspielton gestellten Regie Kurt Alexanders durch den Mangel richtiger Vertreter einzelner Hauptrollen nicht so gefallen wie Tschechows „Heiratsantrag". Schmid-Wildy hatte sich mit dem Potemkin ganz auf den bäuerlichen Poltron eingestellt, bei dem aber immer Bauernschläue und bäuerliche Herzensgüte durchleuchten. Daß Hilde Westermann keine überzeugende Katharina spielen werde, war vorauszusehen. Den besten Eindruck des Abends hinterließ Robert Fitz als Stepan, Bärbel Wolff kam ihm sehr nahe, während es bei Wiemuth Hemmungen im Text gab. Die sommerliche Hitze verlangt nach leichtgeschürzter Ware, die nun in Form von Benatzkys „Adieu Mimi" feilgeboten wird. Schulze-Holz führte die Regie, stellte seiner Begabung entsprechend das Werkchen aufs Tänzerische und holte sich damit, sowie mit seinem Sekretär gemeinsam mit der reizenden Mimi von Marga Mayer einen Sondererfolg, an dem Fitz als Präsident und Nelly Theisen als Präsidentin wohlverdient teilnehmen konnten. Dr. Eduard Weiß als musikalischer Leiter, ist für diese Art Musik zu seriös veranlagt. Bei solcher Art von Musik dürfen musikalische Ehrlichkeit und fast metronomhafte rhythmische Präzision ruhig etwas in den Hintergrund treten. Die Oper brachte als letzte Vorstellung unter Radigs Leitung „Cavalleria rusticana", gab dabei Julius Welcker Gelegenheit, seine prächtige Stimme zu zeigen. Helene Neffert war als Santuzza überraschend gut, besonders in der Darstellung, die sich von aller Schablone fernhielt. Die Stimme klang gut, die Art ihrer Stimmführung muß aber in der Höhe immer zum Detonieren führen. Sembros Turiddu war mäßig, die hohen Töne kommen gequält und fast immer zu tief („drum muß durchbohren dieser Stahl"!!). Reine Freude hatte man an der Lola von Liane Müllegger. Der Chor klang abgesungen und vielfach unrein. Schulze-Holzens Regie hatte die Kinodramatik dieses „Volksstücks" zum Vorteil des Ganzen sehr gemildert. Im Anschluß gab es ein Ballett „Liebeszauber" von Martinez Sierra mit einer an Einfällen nicht gerade überreichen, aber geschickt instrumentierten Musik von Manuel de Falla, bei der Dr. Eduard Weiß musikalischen Geschmack viel besser zeigen konnte. Josef Berdolt wußte mit dieser andalusischen Zigeunerszene nicht allzuviel anzufangen. Man tanzte, schwang vor allem die Arme, gab hübsche Einzelleistungen, die aber inhaltlich kaum in Zusammenhang gebracht wurden. Ein Glück, daß die Inhaltsangabe auf dem Zettel stand. Die in dem Ballett eingestreuten Lieder möchte ich einmal gesungen hören. J. K.

Berliner Theater

Ein Ueberblick über die verflossene Spielzeit ergibt dies Resultat. Großen Erfolg machten historische Dramen, wie Gneisenau und Bonaparte im Deutschen Theater, auch der Patriot im Lessingtheater. Das Publikum beruhigt sich gern in solchen geschichtlichen Ereignissen. Zweites Kennzeichen: der Kampf um die moderne Richtung — das Schauspielhaus, das sich von der modernsten Literatur etwas zurückzog, wurde wesentlich durch die Diskussion über Jessners „Hamlet", und die Volksbühne erschütterte sich in der Tendenzregie Piscators bei „Gewitter über Gotland", was zu einer Abzweigung dieses Regisseurs und Begründung seines eigenen Theaters führte, während die Volksbühne selbst in ruhigere Bahnen zurückkehrte. Die Reinhardtschen Bühnen, die abgesehen von ihm selbst, keine Ueberfülle von persönlichen Regisseuren aufweisen, existieren mehr in der Substanz der Literatur, das Schauspielhaus, sehr reich gesegnet mit Regisseuren, mehr in der Auffassung und Methode.

Barnowsky hat sich seit dem Mißerfolg von Shaws „Methusalem" 2. Teil dem leichteren Genre verschrieben. Die Notiz über seine neue Theatergründung stimmt nicht. Ernstere französische Literatur feierte einen Triumph in der „Gefangenen" (Komödie). Das bessere hiesige Lustspiel erlebte in Molnars „Spiel im Schloß" (Tribüne) den größten Serienerfolg des Winters. Schwänke kommen und gehen. Aus den letzten Tagen sind noch zwei zu erwähnen, beide nicht neu für Berlin. „Der keusche Lebemann" von Arnold und Bach (Komödie), die Geschichte eines Spießers, der aus Heiratsgründen zum Lebemann gemacht wird, gibt Wallburg glänzende Gelegenheit zur witzigen, durchschattierten Gestaltung des sehr geschickt inszenierten Typs eines verlegenen Liebhabers. Der französische Schwank „Wenn Frauen reisen" von Monezy-Fon und Nancey (Renaissance), eine tolle Verwechslungskomödie am Intrigenfaden einer Frau, die während ihrer Reise ihren Mann durch eine Kokette vor den Freundinnen schützen will, ist bis auf den zu platten Schluß nach bestem Rezept gearbeitet. Starker Applaus. Hilde Wörner von der Operette spielt die Frau mit auffallend gelungenem Unterton.

Oscar Bie.

⊙ **Forschungsinstitut für innere Medizin in Heidelberg.** Der Hauptausschuß des Reichstages hat am Samstag die Verteilung des Grenzlandfonds mit 25 Millionen Mark genehmigt. 3,25 Millionen kommen davon nach Baden und von dieser Summe rund dreiviertel Millionen Mark nach Heidelberg als erste Rate zur Errichtung eines Forschungsinstituts für innere Medizin. Das neue Institut wird der Kaiser Wilhelms-Gesellschaft angegliedert werden und das größte Forschungsinstitut seiner Art in Deutschland mit einem Jahreszuschuß von 800 000 ℳ werden. Eine Reihe wissenschaftl. Spezialabteilungen wird das Forschungsinstitut enthalten. Als Baugelände kommt die Nähe des Thermalbades in Betracht.

MARCHIVUM

Badischer Städtebund

32. ordentlicher Städtetag in Eberbach

Am zweiten Verhandlungstag sprach, wie mitgeteilt, Bürgermeister Keil-Triberg über

Auto- und Fernstraßen

Die Ausführungen dieses aus der Technik hervorgegangenen Stadtvorstandes fußten auf folgenden Leitsätzen:

1. Der Neubau von Autostraßen ist mit Rücksicht auf die immer noch sehr gespannte Finanzlage der gesamten deutschen Wirtschaft vorläufig nur im Rahmen eines großen mitteleuropäischen Autostraßennetzes durchzuführen — soweit nicht heute schon ein außerordentlicher Zwischenortsverkehr, wie z. B. Köln—Düsseldorf, den Bau einer Autostraße dringend verlangt.

2. Der Ausbau der zwischen den deutschen Großstädten schon bestehenden Landstraßenverbindungen als Fernstraßenverbindungen ist möglichst nach gleichen bau- und verkehrstechnischen Grundsätzen wie bei reinen Autostraßen alsbald durchzuführen.

3. Der Ausbau der übrigen Landstraßen ist unter vorbehaltsloser Berücksichtigung der Erfordernisse des Autoverkehrs unverzüglich durchzuführen und zwar

a) durch Verbreiterung der Fahrbahn auf Dreispur d. s. 7,5 Meter bezw. mindestens auf Groß-Doppelspur d. s. 6 Meter.

b) Umbau und Verbreiterung der Straßenkurven mit einseitigem Gefälle;

c) Befestigung der Fahrbahnen mit einem Dauerbelag, sei es Stein-, Beton- oder bituminösen Belag.

Der Redner besprach nach einem Rückblick auf die Entwicklung, die der Fahrzeugverkehr in den zivilisierten Ländern im allgemeinen und in Deutschland im besonderen genommen hat, die großen Straßenbauprojekte, die gegenwärtig zur Diskussion stehen. Sehr ausgedehnt ist das Programm des Deutschen Straßenbauverbandes, das für Baden zwei große Durchgangslinien vorsieht, durch Rheintal und Schwarzwaldbahngebiet über Offenburg nach Konstanz und durch das Neckartal nach Würzburg und Stuttgart. Die Großzügigkeit dieser beiden Projekte ist vor allem in dem Vorteil zu erblicken, daß keine besonderen Straßen gebaut werden sollen. Am weitesten geht Regierungsrat Otzen, Professor an der Technischen Hochschule Hannover, der ein mitteleuropäisches Straßennetz propagiert. Prof. Otzen sieht drei Gruppen vor: Straßen, die nur von Autos befahren werden dürfen, Durchgangsstraßen unter Benützung der vorhandenen Fahrbahnen mit gemischtem Verkehr und Landstraßen mit gemischtem Verkehr auf kürzere Entfernungen. Die Hafraba hat sich den Otzenschen Gedanken zu eigen gemacht. Bei Würdigung des Projektes der Hafraba, dem der Redner den Vorzug gegenüber der Linie über Nürnberg und München gibt, hörte man, daß sich bereits der Konkurrenzneid der Franzosen gegen die Linie Hamburg—Frankfurt—Mannheim—Basel zu regen beginnt, die eine französische Fernstraße von der Nordküste bis Marseille schaffen wollen. Die Hafraba-Autostraße läuft ihnen wohl zu nahe an der Ostgrenze entlang. Bürgermeister Keil ist der Ansicht, daß die Autodurchgangslinie durch das Neckartal weit mehr alle Vorbedingungen erfüllt wie die Schwarzwaldlinie. Wegen der großen finanziellen Belastung wird man bei beiden Strecken von Durchbrüchen absehen und die Täler in engster Anlehnung an die vorhandenen Straßen benützen müssen. Angesichts unserer wirtschaftlichen Lage könne man an die Verwirklichung der Straßenbauprojekte nur im Rahmen der vorhandenen Mittel herantreten. Man dürfe sich bei dem Studium dieser Frage aber nicht wie Berlin von der Verkehrsanschwellung überraschen lassen. In Triberg habe sich, um ein Beispiel anzuführen, der Autoverkehr in der Hauptstraße derart entwickelt, daß die Entlastung durch eine Umgehungsstraße unbedingt erfolgen müsse, wenn der Charakter Tribergs als Kurplatz nicht in Frage gestellt sein solle.

Ist das Projekt der Autostraße Mannheim—Heidelberg gefährdet?

Die Antwort auf diese Frage gab Finanzminister Dr. Schmidt, der während des Vortrags des Bürgermeisters Keil eintraf. An der Hafraba-Straße habe, so führte der Minister aus, das Land Baden großes Interesse, was schon daraus hervorgehe, daß die Wasser- und Straßenbaudirektion ein Mitglied in den Vorstand schickte und sich an der Projektierung beteiligte. Ein längeres Zuwarten sei nicht angängig gewesen, da die großen Städte inzwischen ihre Generalbebauungspläne so ausgeführt hätten, daß die Beziehungen zwischen der Hafraba-Straße und den Städten gelitten hätten. Bezüglich der Autostraße Mannheim—Heidelberg habe der Reichsverkehrsminister vor einigen Tagen eine Entscheidung mitgeteilt, die von ausschlaggebender Bedeutung sei. Die Reichsregierung habe es abgelehnt, daß für die Autostraße Köln—Düsseldorf Gebühren erhoben werden. Diese Entscheidung stützt sich auf die Bestimmungen des § 13 des Finanzausgleichsgesetzes, nach denen für die Benützung von öffentlichen Wegen und Brücken von Kraftfahrzeugen Gebühren nicht erhoben werden dürfen. Die Reichsregierung habe ohne weiteres die Autostraße Köln—Düsseldorf als öffentlichen Weg angesehen. Der badische Finanzminister nimmt einen anderen Standpunkt ein. Nach seiner Ansicht ist der Charakter des öffentlichen Weges nur dann gegeben, wenn die Unterhaltungspflicht durch den Staat vorliegt. Wenn aber eine Autostraße von Privaten unterhalten werde, dann scheine ihm die Frage erwägenswert, ob die Auslegung des Gesetzes nicht in der von ihm gekennzeichneten Richtung erfolgen müsse. Wenn es nicht gelingen sollte, das Gesetz zu ändern, so bestehe nach seiner Auffassung keine Möglichkeit, die Autostraße Mannheim—Heidelberg zu bauen. Er habe bereits im Haushaltsausschuß des Landtages zugesagt, eine Eingabe der beteiligten Kreise bei der Reichsregierung nach Kräften zu unterstützen.

Bezüglich der Befestigung der Fahrbahnen führte der Finanzminister aus: Man befinde sich noch im Stadium des Versuchs. Jede Straße müsse nach ihrer Eigenart behandelt werden. Bei den feuchten Schwarzwaldstraßen könne man nicht die Teerung anwenden. Wenn es möglich wäre, in Baden ohne Pflasterung auszukommen, dann wäre das Straßenbauprogramm jedenfalls viel billiger auszuführen.

Verwendung des Ertrags der Kraftfahrzeugsteuer und Straßengesetz

Im Zusammenhang mit dem Keilschen Vortrag stand das nicht minder sachkundige Referat des Oberbürgermeisters Renner-Rastatt über die Verwendung des Ertrags der Kraftfahrzeugsteuer und die von der badischen Regierung geplante Aenderung des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884. Nach dem klaren und unzweideutigen Wortlaut und Sinn des § 41 Abs. 2 des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 in seiner Fassung gemäß Artikel II des Gesetzes vom 15. Mai 1926 zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 8. April 1922 haben, so führte der Rastatter Stadtvorstand aus, die Länder den ihnen zufallenden Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer „zu Zwecken der öffentlichen Wegeunterhaltung zu verwenden". Der einfachste und natürlichste Weg zur Verwirklichung dieser Zweckbestimmung ist im Hinblick auf die Bestimmungen der §§ 17 und 18 des bad. Straßengesetzes über die Beitragspflicht der Gemeinden der Abzug des Ertrags der Kraftfahrzeugsteuer an dem Gesamtaufwand des Landes für Zwecke der öffentlichen Wegeunterhaltung und die Berechnung der Beitragsquoten der Gemeinden von dem hiernach verbleibenden Rest. Es besteht kein Bedenken, daß zur Beseitigung der nach dem bisherigen Verfahren zutage getretenen unnatürlichen Ungleichheiten für den Beitragskilometer das Landesmittel statt des bisherigen Mittels der Kreise zugrunde gelegt wird.

Zur Begründung und Erläuterung dieser Forderungen führte Oberbürgermeister Renner aus, daß die Regierung sich mit Recht gegen das Verlangen der badischen Gemeindeverbände gewandt habe, die eine Verteilung der Erträgnisse aus der Kraftfahrzeugsteuer auf die einzelnen Gemeinden verlangt hätten, weil selbst bei einer Verdoppelung und Verdreifachung der Einnahmen einerseits ein außerordentlich arbeitsreicher Verwaltungsapparat notwendig werde und andererseits auf einzelne Gemeinden zu kleine Beträge entfallen. Bei dem Studium der Denkschrift über die Aenderung des Straßengesetzes hat Oberbürgermeister Renner den Eindruck gewonnen, daß man den Gemeinden nicht geben wolle, was ihnen zukomme. Nach den Berechnungen des Redners verbliebe dem Lande selbst unter Berücksichtigung der 51 Mill., die in den nächsten drei Jahren für den Straßenbau aufgenommen werden sollen, nach Abzug der Kraftfahrzeugsteuer ein jährlicher Nettoaufwand von 3 960 000 Mk. Das Land, das im Jahre 1912/13 schon 3,9 Mill. Mk. für den Straßenbau aufwendete, wurde also keineswegs stärker in Anspruch genommen, während die Gemeinden das Vierfache des Aufwandes wie vor dem Kriege aufzubringen hätten. Die Städte glauben Forderungen zu stellen, die dem Wortlaut und Sinne des Reichsgesetzes entsprechen. Er möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß das Finanzministerium die Wünsche der Gemeindeverbände noch einmal eingehend überprüft.

Finanzminister Dr. Schmidt verwies darauf, daß der Landtag erst im Spätjahr zu der Denkschrift Stellung nehmen könne. Inzwischen sei die provisorische Regelung erfolgt. Aufgeschoben sei nicht aufgehoben. Es werde sein Bestreben sein, alle Fragen im Spätjahr noch einmal prüfen zu lassen und selbst zu prüfen und mit Vorschlägen an die Gemeindeverbände heranzutreten. Der Entwurf zum Straßengesetz sei nichts weiter wie ein Referentenentwurf.

Städtische Nachrichten

Graf von Berckheim †

Auf seinem Stammschloß in Weinheim verschied Ende letzter Woche Exzellenz Graf Siegmund von Berckheim, Wirklicher Geheimrat, Großh. Badischer Kammerherr und Gesandter a. D., nach langem Leiden im Alter von 77 Jahren. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten der alten Staatsform und einer der würdigsten Repräsentanten der früheren Großherzoglich badischen Regierung in die Ewigkeit abberufen worden. Bekannt wurde Graf Berckheim insbesondere durch seine Tätigkeit am Berliner Hof als badischer Gesandter, bei welcher Gelegenheit er die badischen Landesinteressen mit Nachdruck und Temperament und doch mit viel diplomatischem Geschick und Talent in wirkungsvollster Weise vertrat, sodaß er sich stets der besonderen Gunst Großherzog Friedrichs I. erfreute.

Gern erzählte der Graf von seiner in Mannheim verlebten Schulzeit, wie er sich aus dieser heraus als Kriegsfreiwilliger zu den Fahnen meldete und den Feldzug 1870/71 als Kriegsfreiwilliger und Fahnenjunker beim 2. Garde-Dragoner-Regiment Berlin mitmachte. Sämtliche Schlachten und Gefechte des Regiments machte er mit. Außer seiner Beförderung zum Offizier wurden ihm hohe Auszeichnungen zuteil. Für seine dem Vaterland geleisteten Dienste als Vertreter des Großherzogtums Baden beim Bundesrat wurden ihm die höchsten Auszeichnungen verliehen, so u. a. der Preußische Rote Adlerorden 1. Klasse mit Stern und Brillanten. Seit dem am 21. Mai 1917 erfolgten Ableben seiner Gemahlin lebte Graf Berckheim in großer Zurückgezogenheit. In politischer Beziehung war er ein treues Mitglied der früheren Nationalliberalen Partei, auf deren rechtem Flügel er stand.

Graf von Berckheim entstammt einem elsässischen Uradelsgeschlecht, wurde am 28. März 1851 zu Mannheim geboren, widmete sich zunächst der militärischen Laufbahn, kam in den Großen Generalstab und wurde 1891 auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt. 1900 erfolgte seine Ernennung zum Oberschloßhauptmann. Vier Jahre später wurde er Nachfolger des Gesandten von Jagemann am preußischen Hof, welchen Posten er bis 28. Mai 1915 innehatte und dann in den Ruhestand versetzt wurde. Von da an verbrachte er die meiste Zeit seines Lebens auf seinem Schloß in Weinheim. Die Beisetzung fand am gestrigen Sonntag Nachmittag in der Gräflich Berckheimschen Familiengruft in Weinheim in aller Stille statt. ch.

Straßenerlebnis

Das Benehmen von zwei jungen Burschen auf dem Hauptwochenmarkt erregte heute meine Aufmerksamkeit. Beide gaben sich verstohlen geheime Zeichen und ein Dritter am Eingang des Marktes stand Posten, um zur rechten Zeit vor einem Schutzmann zu warnen. Die Beiden gingen gemütlich hinter zwei alten Frauen her, die jede in ihrem Korb eine kleine Tasche liegen hatten. Man merkte den beiden Früchtchen die Absicht an, denn sie hefteten sich stramm an die Sohlen der beiden ahnungslosen Frauen. Ich konnte mich nicht zurückhalten, eine der Frauen darauf aufmerksam zu machen. Sie hatte mich sofort verstanden, denn sie stieß ihre Begleiterin an und beide nahmen ihre Geldtaschen in die Hand. Die beiden Burschen mußten dies wohl gemerkt haben, denn sie verloren sich alsbald in dem Gedränge. Am Eingang stand noch der lauernde Posten; und wie er merkte, daß ich einen Beamten auf ihn aufmerksam gemacht hatte, eilte er schleunigst davon.

Zur Warnung aller Hausfrauen soll hier bemerkt sein, daß es eine große Gleichgültigkeit und Unachtsamkeit ist, die Geldtasche so offen und frei in den Marktkorb zu legen. Wie schnell ist es geschehen, und dann ist es zu spät. Die Geldbörse gehört besonders verwahrt und fest in der Hand getragen; da getraut sich ein Dieb nicht so leicht heran, weil er auf Gegenwehr gefaßt sein muß. Auch sollte die Hausfrau beim Einkaufen an den Verkaufsständen mehr Aufmerksamkeit auf ihre Umgebung legen. Zum größten Teil sind übrigens fast immer nur Aermere und Minderbemittelte die Leidtragenden. Dies zur Warnung für alle! E. L.-A.

*

* **Zu früh erwacht.** Von einem Angestellten wurde uns heute ein Maikäfer, der in den Spelzengärten gefunden wurde, auf die Redaktion gebracht. Seit 24 Stunden in einer Schachtel verwahrt, hat dieser bereits 3 Eier abgesondert. Was mag den Maikäfer wohl zum vorzeitigen Verlassen des Erdreichs bestimmt haben, da ein Weiterleben für ihn doch nicht möglich ist?

* **Entwendet** wurde ein gelblicher Rindleder-Handkoffer mit Messingbeschlag, ferner ein gleicher Handkoffer mit Nickelbeschlag. Beide Koffer aus einer Mansarde in der Gluckstraße. Ferner wurde ein Handkoffer mit schwarzem Gehrockanzug, Zylinderhut, Wäsche und einer Anzahl Gummisohlen und Absätzen entwendet.

* **Vom Auto überfahren.** Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde vor der Reichsbank in M 7 ein Dienstmädchen, das hinter einem dort stehenden Möbelwagen die Straße überqueren wollte, von einem Personenauto erfaßt und schwer verletzt. Die Verunglückte, die im Nacken stark blutete, wurde sofort in ein Nachbarhaus getragen. Den Führer des Autos, der sofort anhielt, soll keine Schuld treffen.

* **Selbsttötungsversuch.** Eine 28 Jahre alte Kontoristin, die in der elterlichen Wohnung sich durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit sich das Leben zu nehmen versuchte, wurde ins Allg. Krankenhaus eingeliefert. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

* **Unfalls-Chronik.** Ins Allg. Krankenhaus eingeliefert wurden am Samstag ein 19 Jahre alter Taglöhner, dem im Strebelwerk ein Formkasten auf den Unterleib gefallen war, und am Sonntag ein 24 Jahre alter Taglöhner, der im gleichen Betriebe eine Verletzung am linken Fuß erlitten hatte, und eine 78 Jahre alte Frau, die auf dem Gehweg vor Q 2 gestürzt war und einen rechten Schenkelhalsbruch erlitt. — Ein 61 Jahre alter Arbeiter, der gestern nachmittag auf der Treppe vom Schloßgarten zur Rheinbrücke stürzte, das Bewußtsein verlor und an der Stirne verletzt wurde, mußte durch den Sanitätskraftwagen nach seiner Wohnung verbracht werden.

Veranstaltungen

* **Parkfest des Waldparkrestaurants Stern.** Das für heute abend anberaumte Parkfest im Stern-Restaurant wird infolge der Unwetterkatastrophe auf 16., 17. und 18. Juli verschoben.

* **Der Mannheimer Hausfrauenbund E. V.** hält Montag, den 18. Juli, nachm. 6 Uhr in P 6, 20 seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Außer über die Punkte der satzungsmäßigen Tagesordnung wird noch über die laufende Vereinsarbeit einiges Wichtige zu berichten sein, was die Mitglieder interessieren dürfte. (Näheres siehe Anzeige).

Aus dem Lande

Schwere Unwetter in Baden

* **Untergrombach** (Amt Bruchsal), 10. Juli. Ueber das schwere Unwetter in der Freitag Nacht sind noch folgende Meldungen eingegangen: Gestern früh entlud sich gegen 4 Uhr ein schweres Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch über der hiesigen Gegend. Die Straßen des Unterdorfes standen in wenigen Minuten unter Wasser, und die Grombach schwoll zu reißender Stärke an, Sträuche und selbst Baumstämme mit sich nehmend. Durch das Zugreifen beherzter Männer konnte jedoch bald für einen Abfluß gesorgt und damit großes Unheil verhütet werden. Sie schlugen die geschlossene Schleuse ein und beseitigten damit einen wesentlichen Teil der drohenden Gefahr. An den Fluren ist der Schaden sehr groß, ein großer Teil der Felder ist umgelegt. Auch die Kartoffelfelder haben schwer gelitten. Der Schaden, der sich auch auf die Umgebung, und besonders auf den Ort Büchenau und Gemarkung erstreckt, ist noch nicht zu übersehen.

* **Vom Schwarzwald,** 11. Juli (Privat-Telegramm). Infolge des in der Nacht zum Sonntag im Schwarzwald und in Oberbaden eingetretenen plötzlichen Wetterumschlages mit außerordentlich verbreiteten und fast 24 Stunden anhaltenden schweren Regengüssen mit teilweise stürmischem Charakter, bringen sämtliche Schwarzwaldflüsse sehr große Wassermengen zu Tal. In den unteren Teilen der Wasserläufe sind die Flußbette ausgefüllt und haben teilweise die angrenzenden Niederungen unter Wasser gesetzt. Die Regenfälle gehören zu den ergiebigsten der letzten Woche und dürften bei weiterem Anhalten für die tieferliegenden Gebiete eine gefahrdrohende Anstauung des Wassers bedeuten. Die heftigen Regengüsse hielten am gestrigen Sonntag abend mit kleinen Unterbrechungen noch immer an.

* **Villingen,** 10. Juli. Zur Unwetterkatastrophe in der Nacht zum Freitag ist noch zu berichten, daß die Gemarkungen Fischbach und Burgberg am schwersten betroffen wurden. Das sich hier entladende Hagelwetter hat die Kartoffel- und Getreideernte teilweise fast bis zu 100 Prozent vernichtet. In Fischbach führte der durch den Ort fließende Bach derartiges Hochwasser, daß er ganze Bauernwagen mit sich fortriß und große Balken und Bretter fortschwemmte. Die erst kürzlich neu angelegte Wasserleitung wurde größtenteils wieder aufgerissen, so daß der Ort für Fuhrwerke unpassierbar war. Die Straße Kirnach-Peterzell wurde an zwei Stellen derartig beschädigt, daß sie teilweise für den Verkehr gesperrt werden mußte. Auch wurde beim Bahnhof Peterzell ein großes Stück aus dem Bahnkörper herausgerissen, jedoch glücklicherweise bei einem Nebengleis, so daß die Züge verkehren konnten. Im Brigachtal waren die Landwirte mitten in der Heuernte auf den Wiesen von dem plötzlich daherkommenden Hochwasser überrascht worden, so daß sie in aller Eile flüchten mußten. Einem Müller gingen etwa ein halbes Hundert durch das Hochwasser überraschte Hühner zugrunde. Die Schätzung des Schadens wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Bedauerlicherweise sind trotz aller Ermahnungen ein großer Teil der geschädigten Landwirte nicht gegen Hagel versichert.

*

? **Von der Bergstraße,** 10. Juli. Die Gewitterregen der letztverflossenen Nächte haben endlich dem Boden eine reichliche und auch auskömmliche Menge Feuchtigkeit gebracht. Garten, Feld und Flur sind nun gut durchfeuchtet; denn der Regen ist auch besonders bei Rüben, Tabak usw. gehörig eingedrungen. Von Hagel- oder Wasserschäden durch die Gewitter hat man weiter nichts erfahren; nur das Getreide, besonders die Gerste, ist durch die Platzregen meist mehr oder weniger stark gefallen und sollte — da die Körner jetzt ausreifen müssen — sonnige Tage genießen dürfen, wobei es sich auch wieder eher etwas aufrichtete. Die Korn- und Gerstenfelder haben sich schon hell gefärbt. Immerhin wird es bis zur allgemeinen Getreideernte noch einige Wochen dauern. In der Ebene dürfte der Getreideschnitt in 8—14 Tagen beginnen, günstiges Wetter vorausgesetzt. Der Ausfall der Ernte dürfte nach dem Stand von Getreide ein befriedigender werden, wozu auch günstiges Erntewetter erforderlich ist. Auffallend für die diesmalige Ernte ist, daß ein Teil des Frühjahrsgetreides, weil es erst später gesät werden konnte, gegenüber dem früher gesäten weit in der Reife zurück ist.

* **Maxau,** 8. Juli. Der Abgang deutscher Staatsangehöriger über die elsässische Grenze zur Fremdenlegion hat nach den gemachten Feststellungen überraschend nachgelassen. Große Transporte werden überhaupt keine mehr angetroffen; ein Beweis, daß sich die seit vorigem Jahr eingeführte Grenzüberwachung gut bewährte. In der Regel sind es nur Einzelpersonen, die ihren unüberlegt eingegangenen Verpflichtungen Rechnung tragen. Verschiedene Beobachtungen lassen indes vermuten, daß man neuerdings die geworbenen jungen Leute uniformiert die Grenze passieren läßt, um sie dem Zugriff der Grenzkontrolle zu entziehen.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Das internationale Tennisturnier in Mannheim

Von Kehrling und Fr. v. Reznicek gewinnen die Einzelspiele.

Am Montag vormittag fallen bei gutem Besuch weitere Entscheidungen. Im Dameneinzel kommt Fr. v. Reznicek gegen Fr. v. Petry mit 6:0, 6:3 zu einem überraschend leichten Sieg, der erneut die zur Zeit hervorragend gute Form der Berlinerin bestätigt. Aeußerst hart umstritten ist dagegen das Schlußspiel im Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz. Der junge Berliner Prenn geht im ersten Satz in Führung, doch von Kehrling holt sich sodann Spiel um Spiel und gewinnt den ersten Satz 6:2. Der zweite Satz ist noch hartnäckiger; v. Kehrling spielt mit großem Raffinement und nützt auch die kleinste Chance glänzend aus. Sein gefährlicher Aufschlag sitzt fast stets genau plaziert und zwingt Prenn in die Verteidigung. 6:3 ist hier das Ende. Doch dann kommt Prenn stark auf, v. Kehrling ist sichtlich ermüdet. Prenn geht rasch 3:0 in Führung. Schnittbälle bringen dem Ungarn ein Spiel, doch Prenn holt sich das nächste. Noch einmal versucht v. Kehrling nach gewonnenem Aufschlag das Geschick zu wenden, doch Prenn ist in bestechender Form und gewinnt die beiden letzten Spiele, und somit den Satz mit 6:2. Auch im 4. Satz hat der Berliner gleich zwei Spiele an sich gebracht; v. Kehrling holt ein Spiel auf, Prenn vergrößert seinen Vorsprung auf 3:1. Dann läßt Prenn eine große Chance aus, sodaß v. Kehrling gleichziehen kann. Noch einmal reißt Prenn mit 4:3 die Führung an sich, wird aber nervös als ihm einige prächtige Bälle knapp mißlingen. Kehrlings Routine gibt gegen den hochtalentierten Prenn mit 7:5 schließlich den entscheidenden Ausschlag. Einen interessanten Dreisatzkampf gibt es sodann noch in der Vorschlußrunde des Gemischten Doppelspiels. Ofan—Fr. Ledig gewinnen gegen Fr. Wagner—v. Kehrling den ersten Satz leicht 6:2. Doch dann ist Kehrling wieder in guter Form, scheint sich von den Anstrengungen des Einzelspiels erholt zu haben und gewinnt von Fr. Wagner gut unterstützt die beiden folgenden Sätze je 6:3. Auch das Damendoppel ist bis zur Schlußrunde gefördert. Frl. Krafft—Frl. Janus schlugen Fr. Eulau—Fr. Grieshaber, unterlagen dann aber in derVorschlußrunde Frl. Weihe—Fr. Hemp die somit auf Fr. v. Reznicek—Fr. Ledig treffen.

Weitere Ergebnisse:

Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz. Schlußrunde. v. Kehrling—Prenn 6:3, 6:3, 2:6, 7:5.

Herreneinzel. Klasse B. Faber—Hildebrand 6:0, 6:4. Wannscheidt—Werner 6:1, 6:3.

Dameneinzel um die Meisterschaft von Süddeutschland. Schlußrunde. Fr. v. Reznicek—Fr.v. Petery 6:0, 6:3.

Dameneinzel. Klasse D. Frl. Krome—Frl. Kohler 6:3, 6:3. Frl. Krafft—Fr. Böhm 3:6, 6:2, 6:4. Fr. Adeneuer—Frl. Clemm 6:1, 6:3. Fr. Laourette—Frl. Schmitt 3:6, 6:3, 6:1. Frl. Zöpffel—Frl. Krome 6:2, 6:4. Frl. Krafft—Frl. Pudel 6:0, 6:0. Frl. Janus—Frl. Victor 6:4, 6:3. Fr. Adeneuer—Fr. Laourette 6:3, 2:6, 6:4. Vorschlußrunde: Frl. Krafft—Frl. Zöpffel 6:2, 6:4. Frl. Janus—Fr. Adeneuer 6:2,7:5.

Herrendoppel. KlasseB. Kosche-Faber—Wagner-Soherr 6:3, 7:5. Salmony-Karcher—Sillib-Pockheiser 6:3, 6:4.

Herren- und Damendoppel. Klasse A. Vorschlußrunde. Fr. Wagner-v. Kehrling Fr. Ledig-Ofan 2:6, 6:3, 6:3.

Damendoppel. Frl. Krafft-Janus—Fr. Eulau-Fr. Grieshaber 6:2, 7:5. Fr. Petery-Ottenheimer—Fr. Brandner-Fr. Janson 6:2, 6:2. Vorschlußrunde: Frl. Weihe-Fr. Hemp—Frl. Krafft-Frl. Janus 6:1, 6:0. Fr. v. Reznicek-Fr. Ledig—Fr. v. Petery-Fr. Ottenheimer o. Sp. H. B.

Schwimmen

Ausscheidungs-Schwimmwettkämpfe in Bielefeld

Erster Tag — Neue deutsche Rekorde

In Verbindung mit der Einweihung der neuen Bielefelder Schwimmanlage, die eine 100 Meter-Bahn von 18 Meter Breite aufweist, wurden am Samstag und Sonntag in Bielefeld Ausscheidungs-Wettkämpfe des Deutschen Schwimmverbandes für den bevorstehenden Länderkampf Deutschland—Schweden durchgeführt. Leider regnete es in Strömen, ein Gewitter löste das andere ab und unter diesen Umständen wiesen die Tribünen eine gähnende Leere auf. Dennoch gab es gleich im einleitenden 400 Meter Damen-Freistilschwimmen zwei neue deutsche Rekorde. Die siegreiche Meisterin, Frl. Lotte Lehmann-Dresden, unterbot den von Frl. Erkens-Oberhausen gehaltenen Rekord mit 6:20,5 Min. um 10,4 Sekunden. Zweiter wurde Frl. Erkens in 6:30 Min., also ebenfalls unter der alten Rekordzeit. Die Zwischenzeit für 300 Meter bedeutet mit 4:46 Min. gleichfalls eine neue deutsche Höchstleistung. Im Hauptlauf zum 200 Meter-Freistilschwimmen siegte H. Heinrich-Leipzig in 2:25,2 Min. vor Heitmann-Magdeburg 2:27,1 Min., Berges-Darmstadt 2:27,4 Min., Schubert-Breslau 2:27,5 Min. und Neitzel-Magdeburg 2:31 Min. Den zweiten Lauf gewann Eckstein-Dortmund in 2:35 Min. Ueber 400 Meter Freistil blieb Heinrich in 5:23,8 Min. vor Berges 5:28 Min. und Neitzel 5:28,1 Min. — Das Kunstspringen brachte Riedschläger-Zeitz mit 148,6 Punkten vor Baumann-Dresden 137,9 Punkten und Frieling-Köln 127 Punkten an sich. — Das 200 Meter Brustschwimmen gewann in Abwesenheit von Erich Rademacher Ziemtz-Gelsenkirchen in 3:08 Min. vor Dornheim und Hügel-Berlin.

Gute Leistungen auch am zweiten Tag

Im Gegensatz zum ersten Tag war die Witterung am zweiten Tage der Ausscheidungs-Schwimmwettkämpfe für den Länderkampf Deutschland—Schweden sehr gut. Etwa 3000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei, die auf der ganzen Linie guten Sport und zum Teil hervorragende Ergebnisse brachten. In den Freistilschwimmen dominierten H. Heinrich-Leipzig und Neitzel-Magdeburg, Küppers-Viersen zeigte sich im Rückenschwimmen wieder der übrigen Kokurrenz überlegen.

100 Meter Freistil: 1. Lauf: 1. Heinrich-Leipzig 1:02,5

Die Ergebnisse:

2. Heitmann-Magdeburg und Schubert-Breslau im toten Rennen 1:03,7 Min. 2. Lauf: 1. Wichmann-Eimsbüttel 1:08 Min. 2. Bartels-Hellas Hildesheim. — **100 Meter Damen-Freistil:** 1. Lotte Lehmann-Dresden 1:7 Min. 2. R. Erkens-Oberhausen 1:19,6 Min. 3. H. Rehborn-Bochum 1:22,4 Min. — **100 Meter Rücken:** 1. Küppers-Viersen 1:14 Min. 2. Schumburg-Magdeburg 1:16,6 Min. 3. Dahlem-Ruhrort 1:21 Min. 4. Günther-Gelsenkirchen 1:22 Min. — **200 Meter Damen-Brustschwimmen:** 1. Zimmermann-Berlin 3:24,5 Min. 2. Wiedemann-Charlottenburg 3:32 Min. 3. Schrader-Magdeburg 3:22,3 Min. — **1500 Meter Freistil:** 1. Neitzel-Magdeburg 22:27 Min. Berges-Darmstadt gab bei 1300 Meter auf. — **200 Meter Freistil:** 1. Ziemtz-Gelsenkirchen 3:03,2 Min. — II. **100 Meter Freistil:** 1. Miller-Bielefeld 1:09,1 Min. 2. Bartels-Hildesheim 1:09,5 Min. — **Damen-Springen:** 1. Söhngen-Bremen 79,30 Punkte. 2. H. Rehborn-Bochum 72,98 P. — **Herren-Turmspringen:** 1. Riedschläger-Zeitz 127,86 Punkte. 2. Kohle-Leipzig 115,20 Punkte.

Wasserball: Wasserfreunde Hannover — Spandau 04 3:0 (2:0).

Die im gestrigen Bericht erwähnten Leitsätze haben folgenden Wortlaut:

Boxen

Der Sportwerbetag der Faustkämpfer in Mannheim

Vorzügliche sportliche Leistungen. — B. f. R. Mannheim Gewinner des Wanderpreises für die beste Gesamtleistung.

Wenig verheißungsvoll begann am gestrigen Sonntag vormittag die Boxkämpfe auf dem B. f. R.-Platz. Schier endlos rauschte der Regen hernieder, durchnäßte alles, mithin auch die aufgebauten Boxringe, sodaß die Veranstaltung mit einer nahezu zweistündigen Verspätung begann. Trotz der niedrigen Eintrittspreise war der Besuch auch am Nachmittag nicht besonders. Das war schade, die Kämpfe in allen Klassen boten sehenswertes. Um so besser war der Besuch bei der Abendveranstaltung, die in den Kaisersälen abgehalten wurde. Im Mittelpunkt des Abends stand der Weltergewichtskampf, bei welchem sich Schuler (Singen) und Krieger (B. f. R. Mannheim) gegenübertraten. Der Kampf war der technisch beste des Abends. Er wurde sehr flott durchgeführt, hart geschlagen, gut gedeckt und beste Beinarbeit vorgeführt. Krieger beginnt den Kampf in mörderischem Tempo und brachte dadurch die erste Runde an sich. In der zweiten Runde landet Schuler verschiedentlich in Kriegers Magengegend, diesem damit die Luft nehmend, was sich in der dritten Runde deutlich bemerkbar macht. Krieger kommt nicht mehr recht mit und unterliegt seinem Gegner knapp nach Punkten. Wesentlich besser machte Witzler seine Sache. Willand (Frankfurt) kam schon hart angeschlagen in die zweite Runde, wo ihn dann sein Schicksal erreichte. Witzler traf den Punkt genau und Willand mußte über die Zeit den Boden aufsuchen. Einen eigenartigen k. o.-Sieg erfocht Heußer (Heilbronn). Nach einer ausgeglichenen ersten Runde, muß der Heilbronner auf die Bretter, erhebt sich jedoch im letzten Moment wieder. Tatenlos sieht Erler (Bockenheim) zu und ehe er sichs versieht, wandelt sich sein sicher scheinender Sieg in eine Niederlage durch k. o. Mit der Begegnung Harius (03 Ludwigshafen)— Trumpfheller (Darmstadt), die sich einen überaus hartnäckigen und spannenden Kampf lieferten, den Harius knapp aber verdient noch Punkten gewann, war die sportliche Seite des Werbetages beendet. Die Preisverteilung nahm Vorsitzender Berle vor. Den vom Südwestdeutschen Amateurboxverband, Bezirk Baden-Württemberg, gestifteten Wanderpreis für die beste Gesamtleistung errang die Boxabteilung des Vereins für Rasenspiele Mannheim. Schuler (Singen) kam durch seinen Sieg über Krieger (B. f. R. Manheim) in den Besitz des wertvollen von der „Neuen Badischen Landeszeitung" gestifteten Pokals.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Witzler (B. f. R. Mannheim) gegen Willand (Frankfurt) Sieger: Witzler durch k. o. — **Federgewicht:** Erler (Bockenheim) gegen Heußer (Heilbronn). Sieger durch k. o. Heußer. — **Weltergewicht:** Schuler (Singen) gegen Krieger (B. f. R. Mannheim). Schuler Sieger nach Punkten. — **Mittelgewicht:** Haarmann II (03 Ludwigshafen) gegen Kirsch (Phönix Mannheim). Sieger nach Punkten Haarmann II. — **Federgewicht:** Schneider (03 Ludwigshafen) gegen Burkard (B. f. R. Mannheim). Sieger nach Punkten Schneider. — **Mittelgewicht:** Nickel (Offenbach) gegen Albrecht (Phönix Ludwigshafen). Sieger durch k. o. Nickel. — **Leichtgewicht:** Philipp (B. f. R. Mannheim) gegen Schwarz (Heidelberg). Einstimmiger Punktsieger Philipp. — **Mischgewicht:** Trumpfheller (Darmstadt) gegen Harius (03 Ludwigshafen). Sieger nach Punkten Harius.

Rudersport

Regnitz-Regatta in Bamberg

Die Ergebnisse des ersten Tages.

Gutes Wetter und leichter Rückenwind begünstigte am Samstag die Austragung der 11 Rennen der Bamberger Regnitz-Regatta auf einer landschaftlich schönen Rennstrecke über 1900 Meter. Es wurden allgemein gute Leistungen geboten. Wiking Berlin schnitt am erfolgreichsten ab, gewann den 1. Junior-Vierer, Jungmann-Einer und Doppelzweier. Wegen Riemenbruch beim Offenbacher RV. mußte der Vierer ohne zweimal gestartet werden. Beim zweiten Start kam es zu einer Kollision, das Rennen wurde aber laut Schiedsspruch ausgefahren.

Zweiter Junior-Vierer: 1. Würzburger RV. 75 5:49, 2 Min.; 2. RG. Wiking Berlin 5:52 Min.; 3. Eisenacher RC. 6:10, 2 Min. — **Erster Junior-Vierer:** 1. RG. Wiking Berlin 5:50 Min.; 2. Würzburger RG. 5:57 Min.; RC. Bamberg aufgegeben. — **Jungmann-Einer:** 1. RG. Wiking Berlin (Koblo) 6:16,8 Min.; 2. Würzburger RV. 75 (von Hoven) 6:25,2 Min. — **Gast-Vierer:** 1. Ulmer RC. Donau (Bernheimer, Jackstes, Kreuzberger, Schäfer, Steuer Flunger) 5:46,2 Min.; 2. Kitzinger RV. 5:47 Min. — **Jungmann-Achter:** 1. RV. Bamberg 5:28 Min.; 2. RC. Wiking Leipzig 5:35,4 Min. **Zweier ohne Steuermann:** 1. Deggendorfer RV. (Holmer-Tröger) 6:24 Min.; 2. Franken Schweinfurt (Schwalb-Neubert) 6:33,8 Min. **Zweiter Vierer:** 1. Würzburger RG. 6:08,4 Min.; 2. Magdeburger RC. 6:09 Min. **Doppelzweier ohne St.:** 1. Wiking Berlin (Vogtmann-Koblo) 5:53,8 Min.; 2. Offenbacher RV. 1874 (Braun-Wagner) 6:00,2 Min. **Vierer ohne Steuermann:** 1. Offenbacher RV. 1874 (Insel, Wich, Zimmermann, Böhm) 5:46 Min.; 2. Ulmer RC. Donau 5:52 Min. — **Akademischer Vierer:** RC.Würzburg 7:08 Min. im Alleingang. — **Zweiter Vierer:** RV. Bamberg 5:27,8 Min.; 2. RC. Bamberg 5:35 Min.

Der zweite Tag

Auch der zweite Tag fand bei günstigem Wetter statt, verlief aber nicht ohne Kollision. Der 2. Vierer ohne Steuermann wurde nach Schluß der Regatta nochmals ausgetragen, wodurch die Veranstaltung eine Verzögerung erlitt.

Ergebnisse:

2. Vierer ohne Steuermann: 1. R. Ges. Wiking Berlin 6:11,2 Min. Mannheimer R. Ges. wegen Behinderung ausgeschlossen. — **2. Jungmann-Vierer:** 1. Ulmer RC. Donau 6:18,2 Min. — **1. Jungmann-Vierer:** 1. Würzburger RV. 6:16,4 — **2. Einer:** 1. RV. Bamberg (Bayerwaltes) schlägt wegen Behinderung von Offenbach 20 m vor dem Ziel um und passiert schwimmend das Ziel. Offenbacher RV. ausgeschlossen. — **Großer Vierer:** 1. Ulmer RC. Donau 6:02,8 — **Ermunterungs-Vierer:** 1. Eisenacher RC. 6:17; 2. RV. Nürnberg 6:23; Mannheimer RG. wird wegen Behinderung ausgeschlossen. — **Junior-Achter:** 1. Dessauer RV. — **Leichter Vierer:** Mannheimer R. Ges. im Alleingang. — **Großer Einer:** 1. Wiking Berlin 6:38,2 (Kobla) —. **Großer Achter:** 1. Offenbacher RV. 5:33. — **3. Vierer:** 1. RC. Bamberg 6:20,4. — **3. Achter** 1. RG. Wiking Berlin 5:40,3.

Radsport

* **Neuer deutscher Rekord im 100 Kilometer-Mannschaftsfahren.** Auf der Strecke Nauen-Friesack-Nauen brachte der Gau Berlin des B.D.R. seine Meisterschaft im 100 Kilometer Vereinsmannschaftsfahren zum Austrag. Eine glänzende Form wies die Mannschaft des Radvereins Diamant 1921 Berlin auf. Sie verteidigte nicht nur die Meisterschaft mit Erfolg, sondern verbesserte auch den deutschen Rekord auf 2:42,0.

Mittelrheinische Regatta in Koblenz

Zweiter Tag.

Auch der zweite Tag der Koblenzer Regatta brachte sehr schöne und scharfe Kämpfe. Die Racke-Mannschaft des Mainzer R.V. konnte auch an diesem Tage wieder den ersten Achter an sich bringen. Im ersten Einer unterlag der Wormser Wolf dem gutdisponierten Koblenzer Roth 3. Wind- und Wetterverhältnisse waren wieder einwandfrei.

Die Ergebnisse:

Erster Jungmann-Vierer: 1. Kölner R.G. 1891 6:20,2; 2. Kölner Cl. f. Wassersp. 6:36,7; 3. Frankf. R. G. Germania 6:39,7. **Jungmann-Einer:** 1. Cochemer R.G. (Hausmann) 6:59,3; 2. R.C. Germania-Köln (Sattig) 6:49,4; 3. Mainzer R.G. (Holler). **Stadt Coblenz-Vierer:** Binger R.G. 6:20,8; 2. Gießener R.G. 1877 6:29,2; 3. Kölner C. f. W. 6:29,4. **Doppelzweier ohne St.:** 1. R.G. Worms (Lerch-Wolf) 6:33,2; 2. W.S.V. Beuel (Josef-Heinz) 6:39,2. **Rheinland-Achter:** 1. Kasteler R.G. 5:47,8; 2. R.R. Essen 5:53,2; 3. R.C. Germania-Düsseldorf 5:57,2; 4. R.G. Trier 5:58. **Dritter Vierer:** 1. R.C. Rhenania-Coblenz 6:29,9; 2. Frankfurter R.G. Germania 6:33,6; 3. Binger R.G. 6:33,8. **Jungmann-Achter:** 1. Kölner R.G. 1891 5:50,8; 2. Neuwieder R.G. 6:03; 3. Cölner C. f. W. 6:09,2. **Schüler-Vierer (Rennstrecke 1200 Meter):** 1. R.C. Rhenania-Koblenz 3:55; 2. W.S.V. Honnef 4:06,8. **Vierer o. St.:** 1. W.-S.-V. Düsseldorf (Schimpf, Fock, Flemming, Rhode) 6:09,3; 2. Gießener R.G. 1877 6:18,4. **Junior-Vierer:** 1. Frankf. R.G. Germania 6:24; 2. Mainzer R.G. 6:27,3; 3. R.C. Rhenania-Coblenz 6:27,4. **Erster Einer:** 1. R.C. Rhenania-Coblenz (Roth 3) 6:48,5; R.G. Worms (Wolf) und W.S.V. Beuel (Heinz) tot. Rennen in 7:05,2. **B-Achter:** 1. Cochemer R.G. 2. Neuwieder R.G. nicht gezeitet. R.V. Treviris-Trier wegen Behinderung ausgeschlossen. **Ermunterungs-Vierer:** 1. Kasteler R.G. 6:43,4; 2. Saarburger R.C. 6:47,2; 3. Coblenzer R.G. 6:49. **Reichsachter:** 1. Mainzer R.V. (Eisold, Becker, Schneider, Apel, Wagner, Seemann, Funk, Racke, St. Kalkhof) 5:45,3; 2. Kölner Cl. f. W. 5:58,8.

Alster-Regatta in Hamburg

Erster Tag — Flinsch-Frankfurt gewinnt den Alster-Pokal.

Die Hamburger Alsterregatta, eines der größten ruder-sportlichen Ereignisse der Saison, hatte am ersten Tage unter stark böigem, teilweise sogar sturmartigem Wind zu leiden. Die Vorrennen am Morgen mußten deswegen mit fliegendem Start ausgetragen werden. Im Kaiser-Vierer schied der Berliner R.C. zunächst durch Kollision aus, Kölner R.G. 91 und Hellas Berlin lieferten sich einen scharfen Endkampf, gerieten aber im Ziel auch noch in Kollision. Das Rennen mußte wiederholt werden und sah Hellas Berlin in 7:54 Min. glatt vor Köln 91 mit 8:00 Min. in Front. — Der Alster-Pokal-Einer wurde eine verhältnismäßig leichte Beute des Frankfurters Flinsch. Penner-Hamburg hatte zunächst die Führung, Flinsch suchte aber später die windgeschützte Ostseite der Alster auf und ging dann mit langen Schlägen sicher in Front. Im Ziel hatte er einen Vorsprung von 1½ Längen.

Die Ergebnisse:

2. Jungmann-Vierer: 1. Lübecker RG. 8:27 Min. 2. Hamburger R.C. 9:08 Min. — **2. Vierer „ohne":** 1. Hansa Hamburg 8:1 Min. 2. Der Hamburger R.C. 8:22 Min. — **Jun.-Einer:** 1. Lübecker R.R. (Fidemuk) 9:41 Min. 2. Neptun Meißen 9:49 Min. **Akadem.-Vierer:** 1. A.R.C. Hannover 8:55 Min. 2. Fav.-Hammonia Hamburg 9:34 Min. **Jungm.-Vierer:** 1. Favorite-Hammonia Hamburg 8:09 Min. 2. Germania Hamburg. — **Alster-Pokal-Einer:** 1. Flinsch (Frankfurter R.V. 65) 9:12 Min. 2. Penner (Hamburger R.C.) 9:17 Min. 3. Rutkowski (Favorite Hammonia Hamburg) 9:31 Min. — **Zweier „ohne":** 1. Hannover-Linden 9:13 Min. 2. Hamburger R.C. 9:30 M. **Junior-Achter:** 1. Berliner R.C. 7:37 Min. 2. Hansa Hamburg 7:47 Min. — **Zweiter Einer:** 1. Lübecker R.C. (Fidemuk) 9:55 Min. 2. Gubener R.C. 9:56 Min. — **Hammonia-Vierer:** 1. Kölner RG. 91 8:20 Min. 2. Berliner RCV. 8:20,4 Min. 3. Sturmvogel Berlin 8:24 Min. — Hellas Berlin aufgegeben, Mainzer R.V. nicht am Start. — **Leichter Jungmann-Vierer:** 1. Kieler R.C. 2. Hansa Hamburg. — **Zweiter Achter:** 1. Hansa Hamburg 7:09 Min. 2. Dresdener RV. 7:09,4 Min. 3. Lübecker R.G. — **Kaiser-Vierer:** 1. Hellas Berlin 7:54 Min. 2. Kölner R.G. 91 8:00 Min.

Zweiter Tag:

Im Mittelpunkt des Sonntags-Programms stand bei der Großen Alsterregatta das Achterrennen um den Senatspreis, einer der sportlich wertvollsten Preise im deutschen Rudersport. Trotz des regnerischen Wetters waren die Tribünen an der Alster bis auf den letzten Platz gefüllt. Leider machte sich wieder ein stark böiger Wind unangenehm bemerkbar. So glückte der Start im Senatsachter erst nach mehrmaligen Versuchen. Dann gab es aber ein sehr schönes Rennen. Die favorisierten Boote des Berliner R.C. und der Kölner R.G. von 1891 legten sofort mächtig los und führten schon bei 500 Meter mit ¾ Längen vor Hansa Hamburg und Sturmvogel Berlin. Der Dresdener R.V. war schon hier aussichtslos zurückgefallen. Bei 1000 Meter hatten die Berliner eine halbe Länge Vorsprung vor dem Kölner Boot herausgerudert, Köln kam aber in kräftigen Zwischenspurts immer wieder auf gleiche Höhe. 200 Meter vor dem Ziel ließen die Berliner etwas nach, aber im harten Endkampf gelang es ihnen dann doch noch, einen ganz knappen Vorsprung zu gewinnen.

Dritter Vierer: 1. Hellas Berlin 9:08 Min. 2. Alemannia Hamburg 9:12 Min. — **Senats-Achter:** 1. Berliner R.C. 7:20 Min. 2. Kölner RG. 91 7:20,2 Min. 3. Hansa Hamburg 7:32 Min. 4. Sturmvogel Berlin 7:36 Min. — **Jungmann-Vierer:** 1. Kieler R.C. 7:30 Min. 2. Der Hamburger R.C. 7:42 Min. — **Junior-Vierer:** 1. R.C. Dessau 8:22 Min. 2. Favorite—Hammonia Hamburg 8:32. — **2. Vierer:** Der Hamburger R.C. 8:20 Min. 2. Hellas Berlin 8:23 Min. — **Zweier „ohne":** Hellas Berlin im Alleingang. — **Jungmann-Einer:** 1. Thüns-Neptun Meißen 10:20 Min. 2. Bremer R.V. 82. — **Doppelzweier „ohne":** 1. Renner—Rutkowski-Hamburg 8:42 Min. 2. Brema Bremen 9:28 Min. — **2. Vierer:** Hansa Hamburg 8:12 Min. 2. Sturmvogel Berlin 8:26 Min. — **Vierer „ohne":** 1. Berliner R.C. 7:52 Min. 2. Hellas Berlin 7:57 Min. 3. Kölner R.G. 91 7:57,4 Min. — **Alster-Vierer:** 1. Hannover-Linden 99 8:16 Min. 2. Hansa Hamburg 8:24. — **Schlußachter:** 1. Der Hamburger R.C. 7:31 Min. 2. Favorite-Hammonia 7:32 Min.

*

Die Deutsche Wasserballmeisterschaft

Bayern 07 Nürnberg qualifiziert sich für die Vorschlußrunde

In der 3. Runde der Spiele um die Deutsche Wasserballmeisterschaft schlug Bayern 07 Nürnberg den S.V. 05 Erfurt mit 4:2 (2:1) Toren und qualifizierte sich dadurch für das am 14. August stattfindende Vorschlußspiel gegen Hellas Magdeburg.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Lemle.
Chefredakteur: Kurt Fischer—Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunal-Politik u. Lokales: i. V.: Franz Kircher — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Elmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jakob Sande

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Das Martyrium einer Frau.

Der letzte Fall dieser Schwurgerichtstagung entrollte ein tragisches Bild einer schon von Anfang an zerrütteten Ehe. Die 22 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine Löb geb. Walter aus Köln-Mülheim lernte ihren Mann mit 15 Jahren in einer Tanzstunde kennen. Erst beim dritten Kind kommt es zur Ehe. Aber Frau und Kind mußten in bitterster Not leben; oft gab es Mißhandlungen der Frau. Sie fälschte in der Not einen Wechsel von 50 M auf den Namen ihres Mannes. Da findet die Frau nach einem Ausgange in der Nacht zum 14. Februar ihr Kind tot in seinem Körbchen — anscheinend erstickt. Sie macht einen Selbstmordversuch mit Gas, wird aber wieder ins Leben zurückgerufen. Am 3. 3. macht ihr Mann ihr den Vorschlag, wie schon vorher, sich scheiden zu lassen, und als sie das ablehnte, schlägt er ihr mit der Faust ins Gesicht. In ihrer Verzweiflung beschließt sie nun, gemeinsam mit ihren Kindern und ihrem Gatten zu sterben. Der Mann bemerkt aber den Vorgang. Schließlich greift die Frau zum Aeußersten: sie erstattet gegen ihren Mann Anzeige wegen Mordes an dem Kinde. Er wird am 22. April in Haft genommen, aber nach einem Monat wegen ungenügenden Beweises freigelassen. In der Haft erstattete er nun seinerseits Anzeige gegen die Frau wegen Mordversuchs an dem erwähnten 3. März. Die Erbitterung im Zuschauerraum wuchs sichtlich immer mehr, als der Ehemann, der 26 Jahre alte Kaufmann Siegfried Löb, obschon er das Zeugnis verweigern konnte, als Zeuge gegen seine Frau auftrat und alles ihn Belastende trotz mehrmaliger Ermahnungen des Vorsitzenden abstritt: daß er sogar der Frau wiederholt geraten, sich einen Kavalier anzuschaffen, um Geld zu bekommen, daß er es sich am Tische wohl sein ließ, während sie und die Kinder hungerten, daß sie sogar das zweite Kind mit der Muttermilch nährte, nachdem das erste gestorben war, nur aus Nahrungssorgen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten; der Entscheid über den Strafaufschub wird schriftlich zugestellt. Als der Ehemann hinausging, drängten die Zuhörer ihm sofort nach. Mit knapper Not entging er nur dadurch schon im Gericht einer Lynchjustiz, daß ein Gendarm ihn die Hintertreppe hinunterdrängte. Dann machte er auf den Schloßanlagen Sprünge wie ein Langstreckenläufer, um seinen Verfolgern zu entkommen.

*

Domela vor Gericht

Am heutigen Montag hatte sich das erweiterte Kölner Schöffengericht mit der Persönlichkeit des sogenannten „falschen Prinzen“ näher zu befassen. In aller Erinnerung dürften noch die „Heldentaten“ jenes Harry Domela sein, der in Heidelberg, Erfurt und Gotha und an anderen Orten seine Gastrollen als Prinz oder Baron gab, die unwillkürlich an den Fall des Hauptmanns von Köpenik erinnern.

Domela, kleiner Leute Kind, war gerade 10 Jahre alt, als der Weltkrieg ausbrach. Erst 15jährig, trat Domela in die Baltische Landeswehr, wo sein Sinn allmählich ganz aufs Abenteuerliche eingestellt wurde. Er nahm dann an der Niederkämpfung der Unruhen im Ruhrgebiet teil, wurde aber nach Beendigung der Ruhrkampagne wieder abgeschoben. Nachdem er zunächst in einem Flüchtlingsheim Aufnahme gefunden, fand er vorübergehend eine Stellung als Hausbursche. Nach seiner Entlassung trieb er sich obdachlos in den Straßen Berlins und dann in ganz Deutschland umher. Bald hier, bald dort fand er vorübergehend Beschäftigung. Nun versuchte er bei seinen baltischen Landsleuten anzupochen, mußte aber bald den Hochmut des baltischen Adels am eigenen Körper empfinden. Er war sich darüber klar, daß er überhaupt nur Gehör finden könnte, wenn er sich bei seinen Landsleuten als Baron usw. einführte. Da sie meistens keine Arbeit hatten, versuchten sie ihn mit Geld los zu werden. In Frankfurt a. M. trat er darauf unter den Namen eines Grafen aus Buxleben bei einem baltischen Grafen auf, und erschwindelte bei dieser Gelegenheit einen Betrag von 100 M. Wegen dieses Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt, ging, Domela nach Verbüßung der Strafe seinem abenteuerlichen Leben weiter nach. Zwischendurch wieder einmal in Berlin, wurde er durch einen angeblichen Leutnant Waldick veranlaßt, für einen nationalen Flugsportverband Gelder zu sammeln.

Als der Winter kam und Domela keinen Ausweg mehr aus seiner verzweifelten Notlage fand, beschloß er, um überhaupt leben zu können, sich auf Grund eines zugelegten Adelstitels Geldmittel zu beschaffen. Nun begann für ihn eine „günstigere Konjunktur“. Zunächst kam er nach Hamburg, wo er versuchte, aus Deutschland herauszukommen. Beim Glücksspiel in St. Pauli lernte er zufällig eine Menge Leute kennen, die ihm helfen wollten oder vorgaben, ihm helfen zu können. Schließlich aber wandte er der Stadt Hamburg den Rücken und reiste mit einer Barschaft von 500 M nach Süddeutschland.

In dem romantischen Heidelberg erwachte in ihm ein gewisser Schwarmgeist; er möchte sich einmal unter Studenten glücklich fühlen. So kam er zu den Saxo-Borussen, unter denen immer viele Kurländer geweilt haben. Wie überall, so führte er sich auch hier so tadellos, daß noch Wochen nach seinem Verschwinden die Saxo-Borussen sich lobend über ihn äußerten. Die Verhandlung am 11. Juli soll insbesondere untersuchen, ob Domela die Heidelberger Saxo-Borussen betrogen habe, was Domela in Abrede stellt. Jedenfalls erklären die Heidelberger Borussen, sich nicht geschädigt zu fühlen. Als Domela in Erfurt Arbeit zu finden hoffte, wo er bereits vor Jahren einmal geweilt, wurde er für Prinz Wilhelm von Preußen gehalten. Er ließ sich den Irrtum gefallen und nutzte ihn weidlich aus, zunächst, ohne jemand zu schädigen, da er noch über Geld verfügte. Später trat er in Gotha mit dem bewußten Willen des Spielers auf; er behauptet jetzt jedoch, daß ein Schaden auch in Gotha für das Hotel, in dem er gelebt hat, nicht entstanden sei, da durch seine Anwesenheit das Hotel einen größeren Umsatz gehabt habe. Außer den Betrugsfällen, die die Staatsanwaltschaft in Heidelberg und Gotha zu sehen glaubt, werden in der Verhandlung dem Angeklagten kleinere Betrugsfälle vorgeworfen, die sich auf andere Zeiten beziehen.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter ◎ Windstille. ○— sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7 Uhr morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	19	21	14	still		heiter	0,5	
Königstuhl	563	760,9	15	16	14	N	leicht	Nebel	4	
Karlsruhe	120	761,1	19	21	17	SW		bedeckt	6	
Bad.-Bad.	213	761,1	18	20	17	"	leicht	"	2	
Villingen	712	762,6	15	15	14	W	"	bedeckt	17	
Feldbg. Hof	1275	688,6	10	10	9	"	"	Nebel	80	
Badenweil.	—	762,7	16	16	13	SW	"	bedeckt	28	
St. Blasien	780	—	14	14	17	still			51	
Höchenschw.	—	—		—		—		"		

Voraussichtliche Witterung bis einschließlich Dienstag, den 12. Juli nachts: Vorübergehende Besserung, zeitweise aufheiternd und etwas wärmer.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde bei den nachstehenden Firmen eingetragen:

Am 8. Juli 1927:

Keil & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 1. Juli 1927 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Max Stückgold, Mannheim ist Liquidator. Die Firma ist erloschen.

Schmidt & Willmes Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschluß vom 5. Mai 1927 aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer Robert Schmidt, jetzt in Berlin und Josef Willmes, Mannheim, sind Liquidatoren.

Hermann Wronker Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim: Das Grundkapital ist gemäß dem bereits durchgeführten Beschlusse der Generalversammlung vom 2. Juni 1927 um 670 000 RM. erhöht und beträgt jetzt 1 800 000 RM. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Juni 1927 ist die Satzung in Artikel 4 Absatz 1 (Grundkapital und Aktieneinteilung) und Artikel 18 Absatz 4 (Stimmrecht der Aktien in der Generalversammlung) geändert; Absatz 5 des Artikels 4 ist gestrichen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Auf das erhöhte Grundkapital werden 400 Aktien über je 1000 RM. und 2700 Aktien über je 100 RM. zum Kurse von 105 % ausgegeben. Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in 400 Aktien über je 1000 RM., 900 Aktien über je 200 RM. 2750 Aktien über je 100 RM. und 45 000 Aktien über je 20 RM.

Am 9. Juli 1927:

Mayer & Keller, Mannheim: Das Geschäft ist samt der Firma von Sally Neuberger auf Kaufmann Benedikt Keller, Mannheim übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Benedikt Keller ausgeschlossen. Die Prokura des Benedikt Keller und der Hanne Aumüller ist erloschen.

Schnepf & Co., Mannheim: Die Firma ist erloschen.

Ferner wurde am 9. Juli eingetragen: Firma Tabakpulvergesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 10. Juni 1927 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Tabakpulver und dessen Trägern, sowie der Vertrieb anderer Artikel, die im Zusammenhang mit dem Zweck der Gesellschaft stehen, im Deutschen Reich, dem Saargebiet und dem Freistaat Danzig. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Geschäftsführer sind die Kaufleute Ludwig Bauer, Julius Breitheimer und Rudolf Bauer, alle in Mannheim. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftslokal: Heinrich-Lanz-Straße 18. 98

Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch, ohne Nummer. 88

Deuß, P 1, 7
Neue Matjes - Heringe

MERCEDES BENZ

Das Ergebnis einer Prüfung

DER GROSSE TOURENWAGEN-WETTBEWERB DES JAHRES 1927, die Kartellfahrt des A. v. D., bot uns eine willkommene Gelegenheit, Leistung und Zuverlässigkeit unserer beiden neuen, in diesem Jahr herausgebrachten *Sechszylinder-Modelle 8/38 PS und 12/55 PS* vor aller Öffentlichkeit zu beweisen. 2700 km Strecke unter Einhaltung einer vorgeschriebenen hohen Durchschnittsgeschwindigkeit, durch ausgesucht schwieriges Gelände und über schlechte Straßen, bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 450-500 km, dazu An- und Abmarsch, *also insgesamt rund 4500 Kilometer in 10 Fahrtagen,* das waren die Aufgaben, die bei dieser Prüfung gestellt waren.

Das endgültige Gesamtergebnis bedeutet einen durchschlagenden Erfolg für

MERCEDES-BENZ

Unter 87 gemeldeten Fahrzeugen befanden sich 11 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS Sechszylinder . . . . = 12 %

Unter 24 Fahrzeugen, welche die *Tourenfahrt strafpunktfrei* beendigten, befanden sich 8 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS . . . . . = 33⅓ %

Unter 4 Fahrzeugen, welche auch in der Bergprüfung strafpunktfrei blieben und damit den *Gesamtsieg* errangen, befanden sich 2 Mercedes-Benz . = 50 %

Der einzige *Clubteampreis* wurde gewonnen auf Mercedes-Benz . . . . = 100 %

Sämtliche teilnehmenden Wagen unserer beiden neuen Sechszylinder-Modelle haben diese schwere Touren-Prüfung in vorbildlicher Regelmäßigkeit und bester Verfassung beendet und damit ihre unvergleichliche Qualität im Wettbewerb mit besten in- und ausländischen Marken bewiesen.

DAIMLER-BENZ A.-G.
Verkaufstelle MANNHEIM, P 7, 24
Fernruf 32455

Vermischtes

Schlafzimmer
nur Qualitätsware in großer Auswahl riesig billig.
Adolf Freinkel J 2, 4.
Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.
B3150

Zuglampe Mk. 34.—

Nachtlampe Mk. 6.50
Durch eig. Fabrikation die billigsten Preise.
Jäger, D 3, 4
u. Filiale O 7, 12

Hausfrauen hört!
Kauft nur in der neueröffneten
Mannheimer Butterquelle
R 3, 13, neben der „Volksstimme“.
Butter, Eier, Käse, Fett, Wurstwaren zu staunend billigsten Preisen. Achten Sie auf die aushängenden Preistafeln. Manche Artikel sind halb geschenkt. *2067
Die Geschäftsführung: Ph. Brechiel.

Moderne Küchen
in Kiefer u. Pitsch, große Auswahl, besond. preiswert
Adolf Freinkel, J 2, 4
Auf Wunsch Zahlungserleicht.
B3149

Perf. ält. Schneiderin
nimmt Kunden in u. außer d. Hause an bei mäß. Preis. 2. Reih. U 6. 19, 3. St. links. *2054

Schirmreparaturen
Ueberzieh., Neuanfert. Schirme v. 4.50 M an. Hillenbrand, S 2. 7. *2080

Tücht., sehr gut empf.
Putz- und Waschfrau
hat noch Tage frei, nimmt a. Büro. Frau Schneider, J 2. 14. *2068

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Jahresbericht des Reichs-Kohlenverbandes

Starker Absatzrückgang im neuen Geschäftsjahre. — Zunehmende Haldenbestände. — Drohende polnische Dumping-Konkurrenz im Inlande. — Die neuen Stimmrechtszahlen.

Die AG. Reichskohlenverband legt den Bericht über den wirtschaftlichen Verlauf des Geschäftsjahres 1926/27 vor mit einer reichen Fülle statistischer Daten in dem als Anlage beigegebenen Sonderheft. Den Ausführungen über „Die deutsche Kohlenwirtschaft“ ist nach einer Schilderung des Jahresverlaufs zum Schluß zu entnehmen:

Die Verminderung der Kohlenförderung, die innerhalb des ersten Vierteljahres 1927 in allen Revieren festzustellen ist — die arbeitstägliche Förderung hat vom Januar bis März 1927 in den deutschen Steinkohlenrevieren von 547,6 auf 521.700 To. abgenommen — war zu erwarten; sie steht im Zusammenhang mit der Verminderung der Ausfuhr nach Beendigung des englischen Streiks. Immerhin war die arbeitstägliche Förderung im März 1927 noch um fast 100 000 Tonnen größer als im März 1926; sie überstieg sogar die arbeitstägliche Förderung des Jahres 1913 um rund 55 000 Tonnen.

Die ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres haben indessen einen recht erheblichen Rückschlag gebracht. Die Förderung in den Steinkohlenrevieren ist im April 1927 auf 491 800 Tonnen arbeitstäglich gesunken. Die Haldenbestände sind in allen Revieren gestiegen; fast überall mußten wieder Feierschichten eingelegt werden.

Beachtlich ist hierbei, daß **die Verladungen nach dem Inland in stärkerem Maße abgenommen haben als die Ausfuhr.** Zum Teil ist die Abschwächung der Nachfrage als Saisonerscheinung, als Folge des Aufhörens des Heizbedarfs, anzusprechen. Ob sie im übrigen nur eine vorübergehende Stockung ist, etwa wegen reichlicher Auffüllung der Lager bei den Verbrauchern in den Vormonaten wird abzuwarten sein. Jedenfalls sollte angesichts der überragenden Bedeutung des deutschen Inlandsmarktes für das Gedeihen des deutschen Kohlenbergbaues alles vermieden werden, was geeignet wäre, diesen Markt zu gefährden.

Eine solche Gefährdung würde in der Zulassung einer größeren Menge polnischer Kohle zur Einfuhr nach Deutschland erblickt werden müssen, zumal die schlechte polnische Valuta als Ausfuhrprämie wirkt und die Handhabe so starken Preisunterbietungen auf dem deutschen Markt bieten würden. Wenn die Zulassung der polnischen Kohle, für die ein Bedürfnis in Deutschland keinesfalls vorhanden ist, nicht zu umgehen sein sollte, so ist vom Standpunkt der deutschen Kohlenwirtschaft zumindest erforderlich, daß einmal die zur Einfuhr freigegebene Menge möglichst klein ist und daß zum andern und namentlich wirksame Vereinbarungen festgelegt werden, die den deutschen Kohlenbergbau vor einem Valuta-Dumping der polnischen Kohle schützen.

In dem sich anschließenden Bericht über die geschäftliche Tätigkeit des Reichskohlenverbandes wird bezüglich des Mitgliederbestandes angegeben, daß Veränderungen nicht stattgefunden haben. Wegen Ablaufs der Syndikatsdauer haben sich das Niederschlesische Kohlensyndikat, das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat und das Oberschlesische Steinkohlen-Syndikat neu konstituiert, das letztere unter Schwierigkeiten, die zunächst eine zwangsweise Verlängerung auf kurze Zeit notwendig machten.

Die Stimmrechtsverhältnisse der Mitglieder, die durch Veränderungen der Absatzzahlen Verschiebungen gegen das Vorjahr aufweisen, gestalten sich für das neue Geschäftsjahr wie folgt: Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat 116. Aachener Steinkohlen-Syndikat 5. Niedersächsisches Kohlensyndikat 2. Sächsisches Steinkohlensyndikat 4. Niederschlesisches Kohlensyndikat 7. Oberschlesisches Steinkohlensyndikat 18. Rheinisches Braunkohlensyndikat 14. Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat 28. Ostelbisches Braunkohlensyndikat 15. Kohlensyndikat für das rechtsrheinische Bayern 2. Gaskoks-Syndikat 6, zusammen 212 Stimmen, dazu noch Land Preußen 15 und Land Sachsen 2 Stimmen.

Reichsbank-Entlastung

Aber nicht im Maß ihrer Ultimobeanspruchung — Zunahme des Devisenbestandes

Die erste Juliwoche brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. d. M. die gewohnte Entlastung ihrer Anlagekonten. Die **gesamte Kapitalanlage** an Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten ging um 251,6 auf 2482,5 Mill. ℳ zurück; im einzelnen nahmen die **Wechselbestände** um 177,0 auf 2317,6 Mill. ℳ und die Lombardforderungen um 74,7 auf 71,9 Mill. ℳ ab. Die Anlage in Effekten blieb mit 93,1 Mill. ℳ nahezu verändert.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 178,0 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf in Reichsbanknoten um 138,7 auf 3676,5 Mill. Mark verringert. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 34,4 auf 982,8 Mill. ℳ ab. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 15 Mill. ℳ getilgt wurden, stiegen die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 19,4 auf 65,9 Mill. ℳ. Die fremden Gelder gingen um 81,6 auf 587,9 Mill. ℳ zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erhöhen sich um 6,1 auf 1875,7 Mill. ℳ; die Zunahme entfällt auf die Bestände an deckungsfähigen Devisen, welche um 6,6 auf 73,5 Mill. ℳ angewachsen sind, während sich die Goldbestände um 446 000 ℳ auf 802,1 Mill. ℳ verringerten.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 47,2 in der Vorwoche auf 49,0 v. H., die Deckung durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 49,0 auf 51,0 v. H.

---

* **Enzinger Union-Werke AG., in Mannheim.** Nachdem vor einigen Wochen die **Breslauer Maschinenfabrik** der Gesellschaft durch das **Bankhaus Berliner u. Zwick** an die Georgi u. Bartsch AG., Breslau, zum Preise von 280 000 ℳ verkauft wurde, ist nunmehr durch Vermittlung derselben Firma die **Breslauer Gießerei** des Unternehmens an die **Großeinkaufs-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. b. H., Hamburg** zum Preise von 225 000 ℳ gegen Barzahlung verkauft worden. Die Maschinen der Gesellschaft, soweit sie bei den anderen Betrieben entbehrlich waren, erwarb eine Breslauer Maschinenfabrik.

* **Einigung bei der Deutschen Gußstahlkugel A.-G.** Die GV. der Deutschen Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik A.-G. in Schweinfurt, der man mit viel Spannung entgegengesehen hatte, verlief wider Erwarten ruhig und lieferte keine Debatten. Am Tage vorher hatten sich die Vertreter der neuen Majoritäten (etwa 60 v. H.), die sich bekanntlich um die Konkurrenzfirma Fichtel u. Sachs in Schweinfurt und Herrn Paum Rohde gruppiert, zu einer Besprechung bei dem der Gesellschaft nahestehenden Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden eingefunden. Es ergab sich hierbei eine vollständige Einigung, die mit einer Neubesetzung des Aufsichtsrats und mit einer Poolung der bisher bei Gebr. Arnhold verfügbaren Stimmrechtsaktien zugunsten der Gesamtverwaltung fundiert wird. So war der Verlauf der GV. reichlich farblos. Der Vorsitzende stellte in einer längeren Rede fest, daß man im Grunde genommen, immer einig gewesen sei. Hierauf wurde der Abschluß genehmigt; eine Dividende kommt bekanntlich nicht zur Verteilung. Ferner wurde beschlossen, die Firma umzuändern in Fries & Höpflinger A.G. Damit scheint der Streit um die Deutsche Gußstahlkugelfabrik beendet zu sein und den Nationalisierungs- und Zusammenschlußbestrebungen der Kugellagerfabrikanten stehen keine grundsätzlichen Hindernisse mehr entgegen.

Internationale Goldfragen auf der Notenbank-Konferenz

Ein amtliches Kommuniqué

Die New Yorker Bundesreservebank veröffentlicht eine amtliche Erklärung über den Gang der Verhandlungen auf der gegenwärtigen Tagung der Leiter der führenden Zentralnotenbanken. Genauere Angaben darüber, welche besondere Fragen im Laufe der Tagung zur Besprechung kommen würden, hätten nicht erfolgen können, da die Zusammenkunft nicht im voraus auf die Erörterung einzelner besonderer Punkte abgestimmt worden sei. In der verflossenen Woche habe man in der Hauptsache die Ansichten über finanzwirtschaftliche Fragen, über Notenbankpolitik und ähnliche Fragen ausgetauscht, welche sich aus dem Geschäftskreis dieser Institute zu ergeben pflegen. Zu diesen gehöre folgerichtig das Verhältnis der Diskontsätze der verschiedenen Banken untereinander, die Aufrechterhaltung des sogenannten Goldwährungsstandards, sowie die großen Goldverschiffungen der letzten Zeit, die notwendigerweise die Reserven der betreffenden Banken beeinflussen. Ferner sei die Frage der Kaufkraft des Goldes besprochen worden. Außerdem habe man mehrere Vorschläge zur Herbeiführung engeren Zusammenarbeitens zwischen den Hauptzentralnotenbanken erörtert. Eine bestimmte Art und Weise, wie man diese Fragen zu behandeln habe, lasse sich nicht festsetzen. Eine Erörterung über irgendeinen Teil des Reparationsproblems oder eine Besprechung der Stabilisierung des französischen Franken habe nicht stattgefunden und den ganzen Verhältnissen nach auch gar nicht stattfinden können.

:z: **Abschluß der Rentenbankanleihe.** Der Nachrichtendienst der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt teilt nunmehr mit: Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der National City Company über eine neue **6proz. Hypothekaranleihe in Höhe von 30 Mill. Dollar sind zum Abschluß gelangt.** Die Anleihe wird am Montag dem 11. Juli d. J. in Newyork zur Zeichnung aufgelegt werden. Vereinbarungsgemäß können die Einzelheiten des Abschlusses erst dann von der Rentenbank-Kreditanstalt veröffentlicht werden. — Dessenungeachtet scheint sich der amerikanische Partner nicht so streng an die Vereinbarung zu halten, denn aus Newyork wird gemeldet, daß sich der **Ausgabekurs auf 95 v. H.** der **Auszahlungskurs** auf 92 v. H. stellen wird. Gegenüber den Bedingungen des ersten Anleiheabschnitts im September 1925 (93 v. H. bezw. 88 v. H. bei 7 v. H. Verzinsung) ergibt sich demnach eine nicht unwesentliche Verbesserung.

* **Leichter Rückgang der Großhandelsindexzahl.** Die auf den Stichtag des 6. Juli berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. auf 137,1 (137,9) zurückgegangen. Gegenüber der Vorwoche hat die Standziffer der Agrarstoffe um 1,5 nachgegeben, die für Kolonialwaren um 0,9 v. H. Unter den Industriestoffen verzeichnete die Standziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren einen Rückgang um 0,2 v. H., während diejenige der industriellen Fertigwaren nahezu unverändert lag.

Börsenberichte vom 11. Juli 1927

Frankfurt fest und lebhaft — Farben bis 292 gehandelt

Nach der außerordentlichen Stille und Geschäftslosigkeit der letzten Börsentage ging die Börse lebhaft und fest in die neue Woche. Trotz des morgigen Medios hat der Geldmarkt eine Erleichterung erfahren. Anregend wirkten ferner die Geheimkonferenz der Bankpräsidenten in Amerika, und die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Abschluß man trotz großer Schwierigkeiten bis zum 15. Juli erwartet. Neben der **lebhaften Tätigkeit der Spekulation** sollen auch heute verschiedene Kundenordres des Publikums vorgelegen haben, so daß sich bei Festsetzung der ersten Kurse **allgemeine Steigerungen** von durchschnittlich 1 bis 3 v. H. ergaben. Zellstoff Aschaffenburg u. Waldhof auf die Berliner Hausse in Glanzstoffwerten 4 v. H. höher bei lebhaften Umsätzen. Auch Süddeutsche Zucker 4 v. H. fester. Auf den Rentenmärkten war es still; nur Anatolier etwas erholt. Im **weiteren Verlaufe** erhielt sich die **feste und lebhafte Stimmung.** Das Hauptinteresse wandte sich **Farbenaktien** zu, die bei zeitweise stürmischem Geschäft **bis auf 292** gehandelt wurden. Alle anderen Märkte blieben etwas vernachlässigt und die Nebenwerte erlitten kleine Kurseinbußen. Die Börse **schloß fest und lebhaft.** Tägliches Geld 6 v. H.

Berlin freundlich, Spezialwerte fest

Im Gegensatz zur Vorwoche zeigt der heutige offizielle Verkehr ein wesentlich **lebhafteres Bild.** Die Engagements der Börse selbst sind nicht umfangreich, nur daß schon gering einsetzende Nachfrage von außen eine gewisse Materialknappheit hervorrufen kann. Besonders für **Spezialwerte** sind heute auch von auswärtigen Bankiers Kaufordres hergelegt worden, die nur zu erheblich höheren Kursen zur Ausführung gelangen konnten. Im Hinblick auf die heute fälligen Steuertermine u. den Medio zeigte der **Geldmarkt** eine ziemlich starke Anspannung; andererseits war jedoch ein **stärkeres Devisenangebot gegen Mark** festzustellen, was man mit dem Hereinströmen der Auslandsanleihen in Zusammenhang bringen will. Die Entlastung der Reichsbank in der 1. Juliwoche machte keinen sichtlichen Eindruck. Zu den ersten Kursen konnte man dann auch **Kursbesserungen von 1 bis 3 v. H.** im Durchschnitt feststellen. Etwas lebhafter waren alle Kohlenwerte, bei denen die Hoffnung eines positiven Ergebnisses der heutigen Sitzung des Reichskohlenrates angeregt haben dürfte. Aus dem allgemeinen Bild heraus ragten Bemberg, Glanzstoff, Waldhof, Feldmühle, Schultheiß, Ostwerke, Mitteldeutsche Kredit usw. mit Steigerung bis zu 25 v. H. **Im Verlaufe kamen** zu den Spezialpapieren die Werte des Schiffahrtsmarktes in denen sich ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte. Farbenaktien, bei denen man von großen Deckungskäufen sprach, während Rheinstahl sich nur auf dem Anfangsniveau behaupten konnte. Bis auf die Spezialmärkte ließ **das Geschäft wieder** etwas nach. Die Grundtendenz blieb aber durchaus freundlich. Inwieweit Schwierigkeiten bei der Reportgeldbeschaffung hierbei hemmend gewirkt haben, ist sehr undurchsichtig. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 7 bis 8½, Monatsgeld 8 bis 9, Reportgeld 8½ bis 8¾ v. H. Privatdiskont unverändert.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 11. Juli (Eigenbericht). Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist etwas freundlicher. Neue Inlandware ist noch nicht am Markt. Von Auslandweizen wurde angeboten: Manitoba I zu hfl. 17, II hfl. 16.50, III hfl. 15.75, IV hfl. 14.70 alles für 1. Hälfte Juli cif Mannheim. Austral. disp. hfl. 16.00, Kansas II für Juli hfl. 15.50, Barusso 79 Kilo für Juli hfl. 14.75, Rosafé 79 Kilo f. Juli hfl. 15. Ausl. Roggen 27 ℳ, ausl. Hafer 20.50, 24.50 ℳ, ausl. Braugerste 31—34, Futtergerste 24, Mais gelbes mit Sack 19.25, Biertreber 15.75—16, Weizenmehl südd. 40.75—41.25, Weizenbrotmehl südd. 33, Roggenmehl 60—70proz. 36.75—38.50, Weizenfuttermehl 17.25, Weizenkleie fein 12.75, Roggenkleie 15 ℳ. Neue pfälzische Frühkartoffeln 10—10.50 ℳ per 50 Kilo ab Station.

Mannheimer Viehmarkt am 11. Juli

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht: Gesamtzufuhr . . . . 4685 Stück

Ochsen	259 St.	Kühe	336 St.	Kälber	633 St.	Schweine	2622 St.
a) Mk.	48—52	a) Mk.	47—51	a) Mk.	—	a) Mk.	60—62
b)	38—56	b)	35—40	b)	76—80	b)	62—63
c)	32—35	c)	28—30	c)	66—72	c)	64—65
d)	30—32	d)	18—20	d)	60—64	d)	63—64
Bullen	164 St.	Färsen	405 St.	e)	53—56	e)	6?—63
a) Mk.	52—54	a) Mk.	61—63	Schafe	50 St.	f)	59—62
b)	42—46	b)	50—54	a) Mk.	—	g)	50—55
c)	34—36	Fresser	— St.	b)	—	Arbeitspferde	170 St.
d)	30—34	a) Mk.	—	c)	38—44	Mk.	900—1600

Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälber ruhig, Ueberstand, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Arbeitspferde mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM.-% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 11. Juli

	8.	11.		8.	11.		8.	11.
Bad. Bank	166,0	166,0	Continentale Vers.	90,50	90,50	C. H. Knorr	188,0	187,0
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	—,—	Mannheim. Vers.	131,0	131,0	Mannh. Gummi	—,—	—,—
Rh. Hypoth. Bank	174,0	174,0	Oberrh. Vers.	180,0	180,0	Neckarsulm Fhrzg	123,0	123,5
Rh. Creditbank	134,0	134,0				Pfälz. Mühlenw.	150,0	150,0
Südd. Disconto	144,0	146,0	A.-G. für Seilind.	92,50	93,—	Portl. Zem. Heid.	152,5	158,5
			Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	166,0	171,0
Durlacher Hof	163,0	163,0	J. G. Farben	288,0	291,0	Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Kleinlein Heidelb.	226,0	226,0	Rhenania	68,—	68,—	Wayß & Freytag	169,0	170,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	225,0	225,0	Gebr. Fahr	55,—	55,—	Zellstoff Waldhof	313,0	321,0
Schwartz-Storch.	180,0	185,0	Deutsche Linol.	268,0	268,0	Südd. Zucker	148,0	147,0
Werger Worms	185,0	185,0	Karlsruher Masch.	30,—	30,—			
Bad. Assecuranz	228,0	228,0						

Frankfurter Börse vom 11. Juli

Bank-Aktien.

	8.	11.
T Allg. D. Creditanst.	149,5	149,2
Badische Bank	185,0	186,5
Bank f. Brau-Ind.	224,0	225,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	174,5	174,0
T Barmer Bankv.	151,5	151,0
T Berliner Hand.	241,0	243,0
T Com. u. Privatb.	179,0	181,7
T Darmst. u. Nat.-B.	238,5	239,0
D. Hypothekenbk.	139,0	138,2
T Deutsche Bank	166,5	167,5
D. Effekt. u. Wechsl.	138,5	138,5
D. Ueberse-Bank	108,0	108,8
D. Vereinsbank	106,0	106,0
T Disconto-Ges.	162,0	162,0
T Dresdner Bank	168,0	170,0
Frkft. Hyp.-Bank	152,2	152,2
T Metallb. u. M.-G.	146,0	147,0
T Mitteld. Cred.-B.	230,0	240,0
Nürnberg. Bo.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,75	8,75
Pfälzer Hyp.-Bk.	215,0	218,0
Rhein. Creditbank	134,0	138,0
Reichsbank	166,2	165,5
Rhein. Hyp.-Bank	172,0	175,0
Südd. Disconto	147,0	147,0
Wiener Bankver.	8,70	8,70
Württb. Notenbk.	145,0	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	140,0	—,—
Frankf. Allg. Vers.	145,0	146,0
Oberrh. Vers.-Ges.	—,—	153,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	8.	11.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	120,0	125,0
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergwerk	230,0	230,0
T Gelsenk. Bergw.	174,0	173,2
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	204,5	213,5
T Ilse Bergb. St. A.	—,—	278,0
T Kali Aschersleb.	179,7	183,0
T Kali Westeregel.	182,5	186,5
T Mannesmannr.	188,5	190,0
T Mansfeld Akt.	131,2	133,7
T Oberschl. E.-Bed.	102,2	102,0
T Otavi-Min. Ant.	37,—	—,—
T Phönix Bergbau	127,0	127,5
T Rhein. Braunk.	272,0	275,5
Salzw. Heilbronn	—,—	190,0
Tellus Bergbau	118,0	118,5
V. K. u. Laurahütte	94,—	93,50

Transport-Aktien.

	8.	11.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	140,5	142,0
T Nordd. Lloyd	142,8	143,0
Oester.-U. St. B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	98,—	97,50

Industrie-Aktien.

	8.	11.
Aschb.-Mannh. +	271,0	271,0
A. Kempf-Sternb.	192,0	193,0
Aschaff. St.-A.	240,0	241,0
Schöfferh. Bindg.	357,0	358,0
Schwarz-Storch	—,—	180,0
Werger	185,0	185,0
Akt. Gebr.	62,—	60,50
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	128,0	124,8
T A. E. G. St.-A.	185,0	185,0
Aschaff. Buntpap.	137,0	137,0
Aschaff. Zellstoff	205,0	210,0
Bahnbed. Darmst.	40,—	40,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	141,7	142,0
Bast A.-G.	140,0	—,—
Bayrisch. Spiegel	56,75	57,25
Beck & Henkel	78,—	80,—
T Bergm. Elektr.	189,7	194,7
Bing Metallwerke	26,50	25,—
Brem.-Besigh. Oel	74,—	75,—
Ch. Brockh. A.-G.	89,75	—,—
Cement Heidelb.	152,0	156,0
Cement Karlstadt	194,0	194,0
Chamotte Annaw.	87,—	90,—
Chem. W. Albert	144,0	—,—
Cont. Nürnb. Bag.	—,—	—,—
T Daimler Motor.	131,0	130,5
D. Gold- u. S.-Anst.	210,0	215,2
Dyckerh. & Widm.	39,—	40,15
Dingler Zweibrück.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	90,—
Düsseld. Rat. Dürr	74,—	74,—
Eisen Kaiserslaut.	43,50	42,50
T Elektr. Licht u. K.	199,5	201,5
El. Bad. Woll.	—,—	34,—
Emag Frankfurt +	0,450	—,—
Email. St. Ullrich	47,15	47,—
Enzinger-Union	66,—	65,—
Eßlinger Masch.	75,—	—,—
Ettling. Spinn. +	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	93,—	93,—
Faber & Schleicher	105,0	108,5
T J. G. Farbenind.	283,5	294,0
Fahr Gebr. Pirm.	55,25	55,—
T Felt. Guill. Carls.	140,0	142,0
Feinmech. Jetter	98,—	98,05
Frankf. Pok. & Witt.	77,—	78,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	134,0	130,0
Gritzner M. Durl.	131,0	—,—
Gritzm. Mühn. 5%	—,—	13,80
Grün & Bilfinger	180,0	190,0
Haid & Neu, Näh +	51,—	50,25
Hammersen	170,0	169,0
Hanfwerke Füssen	143,7	146,7
Hilpert Armaturf.	78,—	81,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	116,0	—,—
Hoch- und Tiefbau	138,0	139,5
Holzmann, Phil.	200,0	200,7
Holzverkohl.-Ind.	70,—	69,25
Junghans St.-A.	125,0	125,6
Kamm. Kaiersl.	—,—	—,—
Karlsruher Masch.	29,50	29,15
Kemp, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	141,5	—,—
Knorr, Heilbronn	187,0	186,2
Konserven Braun	68,50	68,—
Krauß & Co., Lok.	70,—	70,—
T Lahmeyer & Co.	177,2	179,5
Lech Augsburg	—,—	124,7
Lederwerk Rothe	33,—	34,—
Ludwigsh. Walzm.	—,—	128,5
Lux Maschinen	45,—	44,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	131,0	131,8
Metallges. Frankf.	183,7	185,0
Moz Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	142,0	144,5
Moenus St. A.	79,50	80,—
Motoren Deutz	—,—	84,—
Motorf. Oberursel	70,—	71,—
Neckars. Fahrzg.	122,5	124,8
Rh. Leder Spier	115,0	115,0
Peters Union Frkft	120,5	122,0
Pf. Nähm. Kayser	58,—	60,50
Philipps A.-G. Frkf	65,—	66,—
Porzellan Wessel	48,50	47,—
Rein. Gebb. & Sch.	137,0	137,0
T Rheinelektr. St. A.	168,0	170,0
Rh. Masch. Leuder	31,—	31,—
Rhenania Aachen	68,—	69,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	145,0	145,0
Rodberg Darmst.	9,75	10,50
Gebr. Roeder, D.	144,0	145,0
T Rütgerswerke	107,0	109,5
Schlinck & C. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frankl.	105,5	106,0
Schramm Lackf.	100,0	102,5
T Schuckert, Nrbg.	190,2	195,0
Schuhf. Gernsb.	96,50	80,—
Schuhfabrik Herz	80,—	80,—
Sellindustr. Wolff	92,—	92,50
T Siemens & Halske	280,5	286,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Ged. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	143,0	148,0
Tricotw. Besigh. +	—,—	—,—
Ahrensfabr. Furtw.	—,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	78,—	80,—
V. f. ch. Ind. Mainz	112,2	112,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	151,1	151,1
Ver. Zellst. Berlin	103,0	102,0
Vogtl. Masch. St.	105,0	107,0
Voigt & Häff. St.	132,0	135,2
Volthom. Seil u. K.	78,—	78,—
Wayß & Freytag	168,5	170,0
T Zell Waldhof St	312,7	320,5

Freiverkehrs-Kurse.

	8.	11.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	174,0	177,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	31,—	31,—

Festverzinsliche Werte.

	8.	11.
D. Anl. Ablösgsch.	17,90	17,90
10% Rh. Stadt 25	104,5	104,6
8% Rh. Stadt 26	99,75	99,50
8% Rhdb. Goldpf. I	100,0	99,80
8% Pf. Hyp. Goldpf. I	99,80	—,—
4% D. Schutzg. 08	10,85	11,—
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 11. Juli

Bank-Aktien.

	8.	11.
Bank f. Brauind.	224,0	225,7
Barmer Bankver.	151,0	151,7
Bank f. el. Werte	173,0	177,0
T Berl. Handelsg.	238,2	241,5
T Com. u. Privatb.	179,0	182,0
T Darmst. u. N.-B.	237,5	239,7
T Deutsche Bank	166,2	168,3
T Dt. Ueberse Bk.	106,0	108,5
T Disc. Command.	162,5	161,7
T Dresdner Bank	167,7	169,2
Frankf. Allgem.	147,0	146,0
T Mitteld. Kredb.	230,0	240,0
Oesterr. Creditbk.	8,45	8,40
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	165,2	166,0
Rhein. Creditbank	134,0	134,0
Süddeutsch. Disc.	145,2	145,2

Transport-Aktien.

	8.	11.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,65	9,—
Allg. Lok. u. Str.	180,5	181,5
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	280,7	287,0
Baltimore	—,—	97,85
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	140,0	141,7
T H.-Südamerika	230,0	235,0
T Hansa D'schiff	222,0	227,0
T Nordd. Lloyd	141,2	143,0
Verein Elbeschiff.	71,75	77,25

Industrie-Aktien.

	8.	11.
Accumulatoren	171,5	178,0
Adler & Oppenh.	154,0	154,0
Adlerwerke	127,5	125,0
A.-G. f. Verkehrsw.	170,0	170,2
Alexanderwerk	68,—	69,—
T Allg. Elektr.-Ges.	183,1	186,0
Ammendorf. Pap.	241,7	242,7
Anglo-Ct. Guano	101,0	101,0
Anhalt. Kohlen +	115,6	118,7
Aachener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	207,5	210,0
Augsb.-Nb. Masch.	145,2	145,0
Balcke Maschin.	118,2	118,5
Bamag-Meguin	48,75	47,—
J. P. Bemberg	540,5	542,0
T Bergmann Elkt.	190,0	194,7
Berl.-Gub. Hut	370,0	370,0
Berl. Karlsr. Ind.	95,—	92,75
T Berlin. Maschb.	139,0	139,5
Bing Nürnberg	26,25	26,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	196,0	196,5
Br.-Besigh. Oel.	73,75	74,75
Bremer Linoleum	248,0	248,0
Bremer Vulkan	145,0	148,0
Bremer Wolle	210,7	210,0
Buderus Eisenw.	119,0	—,—
Chem. Heyden	130,1	131,0
Chem. Gelsenk.	90,—	90,—
Chem. Albert	143,0	146,5
Concord. Spinner	160,5	151,0
T Daimler Benz	131,5	132,5
T Dessauer Gas	209,0	210,0
Dtsch.-Atlant. Tel.	108,0	108,0
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	159,0	162,6
Deutsch. Gußstahl	120,0	122,0
Deutsche Kabelw.	107,0	108,7
Deutsche Kali	152,5	151,2
T Deutsche Masch.	101,5	102,5
Deutsche Steinzg.	238,0	234,0
Deutsche Wollw.	68,75	67,50
Deutsch. Eisenh.	93,50	94,50
Donnersmarckh.	115,0	116,0
Dürener Metall	100,5	150,0
Dürkoppwerke	85,25	—,—
T Dynamit Nobel	137,5	144,7
Elektr. Lieferung.	183,2	188,0
T Elktr. Licht u. Kr.	198,5	201,0
Emaille Ullrich	48,—	48,—
Enzinger-Union	64,75	66,—
Eschw. Bergwerk	233,0	233,0
Fahlb., List & Co.	140,1	142,0
T J. G. Farbenind.	284,7	292,7
Feldmühle Papier	211,5	215,5
T Felten & Guill.	140,0	139,5
R. Frister	100,0	108,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	63,25	63,50
Gebhard Textil	—,—	144,0
T Gelsenk. Bergw.	176,0	172,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	—,—	88,25
German. Portl.-Z.	217,0	218,0
Gerresheim. Glas	152,0	152,0
T Ges. f. elkt. Unter.	240,0	243,0
Gebr. Goedhardt	129,0	—,—
T Goldschmidt Th.	136,0	140,0
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Gritzner Maschin.	120,5	120,0
Gritzm. Mühn. 5%	—,—	13,80
Gebr. Großmann	118,0	113,5
Grün & Bilfinger	191,0	182,5
Gruschwitz Textil	110,0	110,0
Hackethal Draht	92,75	94,75
Hallesche Masch.	179,0	178,7
Hammersen Spinn.	170,0	170,0
Hannov. M. Egelt.	181,2	180,0
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	55,25	53,50
Hbg.-Wien Gum.	94,50	95,50
Harkort Bergwerk	29,—	28,—
T Harpen. Bergb.	209,0	210,7
Hartmann Masch.	35,—	33,—
Hedwigshütte	143,0	141,5
Hilpert Masch.	78,50	—,—
Hindr. & Aufferm.	115,2	—,—
T Hirsch Kupfer	120,2	117,0
T Hirschberg Leder	117,5	—,—
T Hoesch Eis. u. St.	188,7	189,5
T Hohenlohe-Werk.	222,5	222,5
Phil. Holzmann	205,1	202,0
Horchwerke	129,5	—,—
T Humboldt Masch.	47,75	45,50
T Ilse Bergbau	277,0	277,0
M. Jüdel & Co.	172,5	184,0
Gebr. Junghans	125,0	122,0
Kahla Porzellan	114,3	113,6
T Kaliw. Aschersl.	180,0	181,0
Karlsr. Maschin.	28,—	28,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	174,3	175,5
C. H. Knorr	187,2	187,7
Köln. & Jourdan	84,—	85,75
Gebr. Körting	107,0	107,2
Kostheimer Cell.	52,50	50,25
Krauß & Cie. Lok.	80,15	—,—
Kronprinz Metall	131,5	131,3
Kyffhäuser-Hütte	74,25	73,50
T Lahmeyer & Co.	179,8	179,6
Laurahütte	95,50	96,65
Linde's Eismasch.	162,0	163,7
Lindenberg	68,50	67,50
T Carl Lindström	274,0	279,0
Lingel Schuhfabr.	84,—	89,—
T Linke & Hofm.	68,75	69,90
T Lud. Loewe & Co	282,0	287,0
C. Lorenz	—,—	134,0
Lothr. Portl.-Cem	—,—	—,—
Magirus A.-G.	75,—	78,—
T Mannesmann	194,0	196,0
T Mansfeld. Akt.	131,2	133,5
Markt- u. Kühlh.	186,7	183,0
Mech. Web. Lind.	300,0	302,5
Mix Söhne	91,25	91,—
Miag-Mühlen	146,0	143,0
Mix & Genest	152,5	153,0
Motoren Deutz	82,75	82,75
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	159,0	162,0
Neckarsulm Fhrzg	126,7	124,7
T Nordd. Wollk.	177,5	177,6
T Oberschl. E. Bed.	104,0	106,0
T Oberschl. Kokam.	105,0	—,—
T Orenst. & Koppel	133,0	133,0
T Phönix Bergb.	128,0	126,6
T Rathgeb. Wagg.	—,—	95,75
Reisholz Papier	277,0	277,0
T Rhein. Braunkohl.	272,5	275,0
Rhein. Chamotte	61,50	68,—
T Rhein. Elektrizit.	165,0	159,7
Rheinfelden Kraft	178,0	179,5
Rhein. Masch. Leb.	33,—	31,75
T Rheinstahl	213,5	217,2
T Rhenania Chem	66,—	68,—
T Riebeck Montan	150,5	157,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	112,2	114,5
Rositzer Zucker	88,50	85,—
Rückforth. Ferd.	101,0	102,2
T Rütgerswerke	107,0	108,7
Sachsenwerk	122,0	118,2
T Salzdetfurth	242,5	247,7
Sarotti	198,7	197,5
Scheidemandel	28,15	27,50
T Schubert & Salz.	397,0	400,0
T Schuckert & Co.	189,5	194,7
Schuhfabrik Herz	80,—	78,—
T Siemens & Halske	279,5	286,7
Sinner A.-G.	78,50	78,50
Stettiner Vulkan	31,—	31,—
Stoehr Kammgarn	153,0	153,1
Stoewer Nähm.	76,—	74,50
Stolberger Zink	258,5	261,2
Südd. Immobil.	—,—	99,50
Teleph. Berliner	91,—	92,—
Thoerl Oelfabrik +	106,8	110,0
Tietz Leonhard	168,0	169,0
Transradio	137,5	140,0
Unionwerke Masch	100,0	100,7
Varziner Papier	188,0	187,2
Ver. B. Frft. Gum.	110,0	102,0
Ver. Chem. Charl.	188,2	189,0
V. Dtsch. Nickelw.	178,0	178,0
T V. Glanzst. Elbf.	698,0	735,0
V. Schuhf. Berm. & W.	84,—	87,—
T Ver. Stahlwerke	141,2	143,7
V. Stahlw. v. d. Zyp.	258,0	258,0
Ver. Ultramarinf.	152,0	152,2
Vogel Telegraph.	108,5	113,0
Voigt & Haeffner	130,5	134,0
Vogtländ. Masch.	100,0	108,5
Wanderer-Werke	270,0	270,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregl. Alkali	184,2	187,7
Wicking-Cement.	160,5	165,0
Wiesloch Tonwar.	—,—	111,5
Wissener Metall	132,0	177,0
Wittener Gußstahl	87,—	—,—
Wolf, Buckau	87,75	[illegible]
Zellstoff Verein	—,—	138,0
T Zellst. Waldhof	313,0	320,5

Freiverkehrs-Kurse.

	8.	11.
Adler Kali	113,0	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	174,0	177,0
Deutsche Petrol.	90-92	90-93
Diamond	—,—	19,25
Heldburg	82,—	83,—
Hochfrequenz	—,—	—,—
Krügershall	153,0	155,0
Petersb. Int. Hdb.	3,35	3,05
Ronnenberg	165,0	—,—
Russenbank	3,10	3,55
Slomann Salpeter	85-86	85-90
Südsee Phosphat	—,—	—,—
Ufa	31,—	31,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	8.	11.
D. Anl. Ablösgsch. I	301,5	301,5
bis II.	302,0	302,5
ohne Auslosgsrecht	18,—	17,75
5% Reichsanl. 27	87,80	87,75
Goldanleihe	97,—	97,75
5% B. Kohlenanl.	12,80	12,90
5% Prß. Kalianl.	6,20	6,20
10% Rh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Rh. Stadt 26	—,—	—,—
5% Roggenwert.	8,70	8,65
5% Roggenrentb.	7,92	7,92
5% Landsch. Rogg.	8,14	8,15

b) Ausl. Rentenwerte.

	8.	11.
5% Mexikaner	40,20	40,25
4½ Oest. Schatzs.	25,65	25,75
4% „ Goldrente	27,65	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	1,73
4⅕% „ Silberrte.	—,—	—,—
4⅕% „ Papierrte.	—,—	—,—
4% Türk. Bg.-Anl.	12,80	12,80
4% „ Bagd.-Eb. I	—,—	13,—
4% „ „ II	—,—	—,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zolloblig. 1911	14,50	14,75
„ 400-Fr.-Lose	—,—	—,—
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	24,15
4½% „ 1914	25,25	25,15
4% „ Goldrte	28,—	28,15
4% „ Kronr.	12,25	12,30
3% Oe. U. Stb. alte	—,—	21,35
3% Oe. U. IX Em. 74	—,—	—,—
4% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. B.	—,—	—,—
2,60% „ neue Pr.	—,—	—,—
5% „ Oblig.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	—,—	20,25
4½% „ II	—,—	20,75
4½% „ III	—,—	18,—
5% Tehuantepec.	24,30	24,40

MARCHIVUM

Im Schatten der Wolkenkratzer

30) Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

O, der schönen Stunden, da er mit ihr durch den Park geritten und beide im verwegensten Galopp ihre Reitkünste gegeneinander abmaßen! Da er im Halbdunkel ihrer Loge in der Metropolitan Opera neben ihr gesessen und ab und zu wie zufällig leise ihre schmale Hand, die das Opernglas hielt, streifte! Da er auf irgend einem Ball ihre zarte Gestalt im Arm hielt und sie im rhythmischen Gleiten des Shimmy oder Boston leise an sich drückte! Sie, die anerkannt glänzendste Tänzerin! Der verkörperte Rhythmus — —

Er blickt sie an, die da in ihrer keuschen jungfräulichen Schönheit, die fast ans Unwirkliche grenzt, so knabenhaft schmal und kindlich neben ihm daherreitet.

Das blasse, schmale, etwas olivfarben angehauchte Gesicht, die dunklen, langbewimperten Augen mit den Riesenpupillen, das gerade griechische Näschen, die tiefroten, im Moment glückselig lächelnden Lippen, die Ueberfülle blauschwarzer, unter dem kleinen Reithut eigensinnig hervorquellender Locken — —

Und ihm ist, als fühle er ihren zarten Körper im Tanz sich an ihn schmiegen. Als höre er ihre dunkle, in Momenten seelischer Erregung leicht vibrierende Stimme freundliche Worte zu ihm sprechen. Als sähe er ihren lächelnden Mund dicht vor sich — so dicht, daß er ihn fast mit seinen Lippen berühren kann. Diesen wundersamen, tiefroten Mund, der so berauschend lächeln konnte, schüchtern und verschämt und doch mit unbewußter, mädchenhafter Koketterie, mit bestrickender wie sie dieser exotischen Treibhauspflanze im Blut lag — —

So reiten sie nebeneinander her — langsam, ohne zu sprechen. Nur jedes die Nähe des Anderen fühlend. Und glücklich im Bewußtsein des Beisammenseins.

Der Rappen hat seinen Kopf der Stute genähert und stößt ein frohes Wiehern aus, in das Violet schüchtern einstimmt — —

Alles wie früher.

Sogar Aglajas Lieblingsparfüm, ein Hauch von Tuberosen, der sie auch heute umschmeichelt — genau wie damals.

Noch immer fällt kein Wort zwischen den beiden. Still genießen sie die Poesie des Augenblicks.

An einem kleinen Weiher machen sie Halt. Gleiten aus dem Sattel und binden ihre Pferde an einen Baum.

Dann gehen sie zu Fuß am hohen Schilf entlang.

Ha, wie die Sonnenlichter über den ruhigen Wasserspiegel hinzittern!

Horch! . . . Flüstert es nicht über den Wassern? Geheimnisvoll lockend? Sind es die Geisterstimmen der Verstorbenen? Sind es Träume und Hoffnungen und Sehnsüchte, die gleich Lichtelfen über die Erde huschen? Sind es die sind verhallenden letzten Schwingungen unerfüllter Wünsche, die, bevor sie für immer verklingen, mit ihrem Zaubergetön noch einmal das Herz der armen Menschenkinder erzittern lassen? . . .

Die Blicke der beiden begegnen sich. Und tauchen ineinander — tief, schrankenlos. Und ihre Seelen küssen sich. Und tauschen zärtlichere Liebesworte, als Lippen es je vermögen.

Leichte Röte steigt in die bleichen Wangen der Frau.

Und auch die Stirn des Mannes färbt sich dunkler.

Nein, es ist nicht mehr wie früher zwischen ihnen!

Alles ist anders geworden!

Nicht nur äußerlich. Auch ihre Empfindungen für einander.

Sie ist nicht mehr das harmlose Jungmädel. Er nicht mehr der schwärmerische Jüngling. Beide glücklich und zufrieden, wenn sie einander sahen.

Das Leid hat beide gereift. Stärkere, leidenschaftlichere Gefühle sind erwacht.

Und beide stehen mit bangem Herzen vor dieser Erkenntnis. Jetzt, da es — zu spät ist.

Aglaja ist es, die das schwüle Schweigen bricht.

„Ich möchte zurück," sagt sie gepreßt.

Er macht noch einen schwachen Versuch, unbefangen zu erscheinen, sie zurückzuhalten.

„Warum? Unter meinem Schutz sind Sie sicher!"

„Trotzdem. Es ist besser."

„Aber —"

„Bitte, fragen Sie mich nichts!"

Ist es der dämmrige grüne Schein, der ihr Gesicht so geisterhaft blaß erscheinen läßt? Er fühlt, wie eine Blutwelle ihm zum Herzen schießt. Doch gehorcht er ihrem Wunsch und hebt sie in den Sattel.

Stumm reicht sie ihm die Hand zum Abschied.

Er umspannt die zarten heißen Finger, von denen sie den Handschuh abgestreift hat, und hält sie einige Sekunden fest.

„Darf ich sagen: Auf Wiedersehen?"

Sie schüttelt den Kopf.

„Lieber nicht."

„Aglaja!!"

„Ich habe schon genug zu tragen. Lassen Sie mich!"

Und sie sprengt davon.

Harry starrt der dahingaloppierenden, schlanken Gestalt nach, bis sie seinen Blicken entschwunden ist.

Dann schwingt auch er sich auf seinen Hengst und gibt ihm die Sporen, daß das edle Tier sich hoch aufbäumt.

XVI.

Ein Fest auf dem Dachgarten des „Klubs der Prominenten"!

Wer Pracht und Glanz, Schönheit und Geist, Reichtum und Snobismus bis zum Ueberfluß genießen will — aber auch Karrikatur und Lächerlichkeit — er kommt hier auf seine Rechnung.

Der Yankee liebt das Außergewöhnliche, Bizarre, Groteske. Das Nackte interessiert ihn nicht. Nackt sein kann jeder.

Aber drei Beine haben. Oder nur eines, mit dem er auf dem Seil tanzt. Oder Klavier trommelt, wie sonst nur einer mit zwei regelrechten Armen es kann. Das ist Yankee-Geschmack.

Jazz-bands mit hunderten von affenartig kostümierten Kerlen, mit affenartigen Bewegungen und affenartiger Musik . . . Dancing-girls, deren regenbogenfarbene Kostüme mit ihren regenbogenfarbenen Perücken und ihrem regenbogenfarbenen Teint an Geschmacklosigkeit wetteifern . . . Sänger in knallroten und zitronengelben Fracks, mit bis auf die Erde hängenden Schößen, fast meterlangen, spitzzulaufenden Lackschuhen und tellergroßen Chrysanthemen im Knopfloch, die unbeweglich, wie Marionetten, ihre Lieder herunterleiern und an Charlie Chaplins ausdruckslose Puppenvisage gemahnen.

Und dann — als Clou — die schwarze Jouzou vom „Ronvuls-ultra", die den neuesten Modetanz zum besten gibt: den berüchtigten „Charleston". Den Tanz des verbogenen Rückgrats, der verrenkten Knie und Zehen, der spitzen Ellbogen und Schultern. Der klassische Tanz des „Kubismus". Bei dem man nie weiß, hat man es mit Schwerbetrunkenen, dem Irrenhaus Entsprungenen oder in epileptischen Krämpfen sich Windenden zu tun . . .

Um diese auserlesenen Genüsse herum der auserwählte Kranz der „Prominenten". Der Multimilliardäre. Der „Herren der Welt".

Die Lichter der Filmoperateure blitzen auf — —

Festgenagelt das ganze charakteristische Bild der „big society" Newyorks. Mit all ihrem grotesken Drum und Dran. Für alle Erdteile. Für alle Zeiten. All right! —

Unter der Damenwelt dieser Hochprominenten sind es auch heute wieder Miß Hetty Gould und Miß Aglaja Higgins — oder vielmehr Mrs. Aglaja Zigad, wie sie ja jetzt heißt — die besondere Aufmerksamkeit erregen. Die eine gewissermaßen der andern als Folie für ihre individuelle Schönheit dienend.

Beide tragen — der Wichtigkeit des Abends entsprechend — kostbare Poiret-Toiletten. Ob direkt aus Paris importiert oder kopiert in der Fifth-Avenue oder dem Broadway — wer fragt danach!

Miß Goulds goldblonde Schönheit badet sich in meergrünem Chiffongewoge. Um Mrs. Zigads dunkle Rassigkeit schmiegt sich glühroter Atlas, der bei jeder Bewegung ihrer schlanken Glieder Flammen zu sprühen scheint.

Neidlos erkennt jedermann ihnen die Palme der Schönheit und Eleganz zu.

Nur bemerkt man mit leisem Kopfschütteln, daß keine von beiden auch nur die geringste Ahnung von Schmuck trägt. Kein Collier, keine Armspangen. Kein juwelengezirntes Haarband. Nicht einmal Ringe an den schlanken Fingern.

Nur eine einzige vollerblühte Maréchal Nil-Rose duftet an Mrs. Zigads Brustausschnitt. Und in Miß Goulds Gürtel steckt ein Büschel frischer Veilchen.

Seltsam!

Man begreift, daß Miß Gould nach jenem sensationellen Diebstahl eine Abneigung gegen Schmuck im allgemeinen und Brillanten im besonderen hat. Wenigstens vorläufig.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief in der Nacht zum Sonntag mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr

Valentin Nied

Schlossermeister

im Alter von 52 Jahren 4 Monaten. Die Feuerbestattung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Krematorium aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Margareta Nied Wwe.

Dr. Willibald Nied u. Frau

Mannheim, 11. Juli 1927.
Augartenstr. 74. *2029

Unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

Emil Wolff

wurde uns im 47. Lebensjahr im Schwarzwald, wo er Erholung suchte, durch den Tod entrissen. *2058

In tiefster Trauer:

Frau K. Wolff Wwe.

Hermann Wolff u. Frau Lucy geb. Casewitz

Mannheim (B 2, 11), den 11. Juli 1927.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Herzlichen Dank

sagen wir allen, die ihrer Gesinnung der Verehrung und Hochschätzung für unseren unvergeßlichen Vater

Oberverwaltungsrat Th. Reitinger

durch die Beteiligung an der Beisetzung und am Trauergottesdienst, durch den trostreichen Nachruf, die ehrenden Anerkennungen und innigen Abschiedsworte, durch Blumenspenden und ein Memento im Gebete zum Ausdruck brachten und uns ihr Mitgefühl an unserem unsagbar schweren Schmerz bekundeten. 7060

Mannheim-Neckarau, 11. Juli 1927.

Familie Reitinger.

Für die Ferien: Den Zwei-Hosen-Anzug

Ganz gleich, wo Sie hingehen: Sie können den Zwei-Hosen-Anzug gut gebrauchen! Er würde Ihnen fehlen, wenn Sie ihn nicht hätten. Sie tragen ihn auf der Reise mit der langen Hose, beim Sport und auf Wanderungen mit der Knickerbocker oder Breeches. Sie können diesen Anzug strapazieren, wie Sie wollen, er ist dafür geschaffen!

Die Preise unserer Zwei-Hosen-Anzüge

mit einer Knickerbocker oder Breeches und einem langen Beinkleid für die Reise

48.- 64.- 89.- 110.-

extrafeine Qualitäten **125.- 138.- 154.-**

Auch all das Drum und Dran: Der Pullover, Sportstrumpf, Sportgürtel, Wettermantel, die Windjacke - sehr preiswert.

Gebr. Manes Mannheim — Planken P 4, 12

Geldverkehr

Berufst. Dame sucht **200 Mk.** zu leihen geg. Möbelsicherheit. Angeb. unt. J U 24 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2037

200 Mk. v. Selbstgeber gesucht geg. Möbelsicherheit u. monatl. Rückzahl. Angebote unt. J W 26 an die Geschäftsst. *2041

Bruchleidende

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

Spranz-Band Deutsches Reichspatent

Kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen, Leiste vollste Garantie. **Glänzende Zeugnisse.** — Auch Heilerfolge. **Billigste Berechnung.** Mein Vertreter ist am

Mittwoch, 13. Juli in: 7050

Mannheim im Hotel Central von 9 bis 4 Uhr

wieder mit Mustern für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) kostenlos zu sprechen.

Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Hermann Spranz, Unterkochen Württ.

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Billige Möbel-Tage

Um Platz zu schaffen verkaufe weit unter Tagespreis einige geschmackvolle Herrenzimmer *1983 Speise- u. Schlafzimmer, sowie prachtv. Küchen Klubmöbel gegen bar und bequeme Zahlung. *1983

Rob. Leiffer, Mustergültige Ausstellung Bismarckplatz 15.

Wer Wohnungs-Einrichtungen sowie Möbel u. Einrichtungs-Gegenstände aller Art, gebraucht u. neu, gut u. billig kaufen will, besichtige unser großes Lager. Wer überflüssige Möbel sowie Sachen aller Art gut verkauf. will, wende sich an uns. Wir übernehmen Versteigerungen und Verkäufe aus freier Hand und empfehlen uns zur Abwicklung von Konkurs- und Liquidations-Verkäufen. G77

Versteigerungs- und Vermittlungsbüro m. b. H.

Mannheim, Mittelstraße 3 (Hof)

Geschäftszeit: vorm. 9—12, nm. 3—6 Uhr

Anruf während derselben 27337.

Kesselasche

unentgeltlich abzugeben. B3131

Oberrheinische Brikettfabrik G. m. b. H.

Fruchtbahnhofstr. 17. Telephon 20 332.

Miet-Gesuche

Versammlungsraum

ev. in gemeinsamer Benützung mit bestehender Gemeinschaft. Gesellschaft oder Verein B3144

oder Räume

die sich durch Umbau dazu eignen **gesucht**

Angebote unt. **G P 69** an d. Gesch. d. Bl.

MARCHIVUM

Trotz Erhöhung der Rohstoff-Preise

Bettüch-Halbleinen!

bin ich in der Lage, durch frühzeitige, **günstige Einkäufe** meine bekannt guten Qualitäten

Bettüch-Halbleinen

zu bisherigen, niedrigen Preisen anzubieten.

Serie I	Serie II	Serie III
160 cm breit Meter	160 cm breit Meter	160 cm breit Meter
2.50 Mark	2.60 Mark	2.75 Mark

Es handelt sich bei diesem Angebot um nur **ausschließlich gute, bewährte Qualitäten!**

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus — Breitestraße

Verkäufe

Achtung! Haus
Vorort Mannheim, m. Toreinfahrt, schön. Garten und freiwerd. 4 Zimmer-Wohnung bei 10—12 000 ℳ Anzahlung sofort zu verkaufen. Näh. *2066
Herrmann Petry, J 7, 14, Tel. 28 830.

Motorrad N. S. U.
1000 ccm, mit Beiwag. zu verkaufen. *2032
Werre, F 3, 17.

Federrolle
80 Ztr. Tragkr., billig zu verkaufen. B3150
R. Herrmann, Bürgermeister Fuchsstr. 24/26.

Gebr. Klavier
u. **Billard** zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2053

1000 kg 2 mm Draht i. Ringen, p. kg 16 ₰, **1 Partie eis. Fenster** von 1 bis 3 m Höhe, **eiserne Gartenfässer, 1 Gartenpumpe, 1 Werkzeugschrank mit Inhalt,** für Dreherei, **3 Schmiedeschraubstöcke** zu verkaufen. Seifert, Lindenhofstr. 28. *2077

Dunkelbl. großer Kinderkastenwagen sehr billig zu verkauf. *2080 **G 2, 2, 4. St.**

Merz Erfrischungs-Cigarette D.R.P. 5 ₰
Fabrik Merz & Co. Frankfurt-Main

Ich die **Merz** Erfrischungs-Cigarette **bin etwas besonderes.**
Mein Tabak ist nach D. R. Patent mentholiert. Ich erfrische deshalb nicht nur Ihre Nerven, sondern auch Ihren Mund und Ihren Hauch. Näheres beim Händler.

Tuchhandlung August Weiß
R 1, 7, III. St. am Markt
Die angesammelten Reste aus meinem Tuchlager, zu **Hosen, Anzügen und Ueberzieher** geeignet, werden zu **herabgesetzten Preisen abgegeben.**
*2098

Kauf-Gesuche

Auto
wenig gebraucht, auch Lieferwagen, zu kauf. gesucht. Angebote unt. K B 37 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2069

Bill-Boot
für 4—5 Personen zu kaufen gesucht. *2068
Laurentiusstr. 16, III.

Lebensmittel-, Flaschenbier- oder sonst. Geschäft
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K E 34 an die Geschäftsst. *2061

Badeeinrichtungen, Wurstgestelle, Schreibmaschine, gut erh., sof. zu kauf. ges. Ang. unt. K J 38 an die Geschst. *2068

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch
Gebot: Sehr ger. 6 Zim.-Wohg. m. Zubeh. Nähe Bahnh.-Reichsbank, niedr. Friedensm. **Gesucht:** Ger. 4 Zim.-Wohg., mögl. m. Diele, in Oberstadt, Oststadt od. Waldparknähe. Zuschr. mit Ang. des Mietpr. u. H U 99 an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbeten. B3152

130—150 qm helle **Arbeitsräume** mit Büro gesucht. Angebote unter Z R 166 an die Geschst. 2017

Laden mit Nebenraum auch Neubau, ev. mit Wohng. gesucht. 3 Z.-Wohn. m. Mans. kann in Tausch gegeb. werd. Angebote unt. K M 41 an die Geschst. *2078

Achtung Baumeister!
5 Zimmer-Wohnung per sofort zu miet. gesucht, ev. Bauzuschuß. Angeb. unter Z P 164 an die Geschst. B3163

Tausch!
Suche 3, 4 oder 5 Zimmer-Wohnung gegen Umzugsvergüt. zu mieten. Eine 2 Zimmer-Wohnung Nähe Bahnhof kann überlassen werden. *2040 Freitag, Schwetzingerstr. 108, Teleph. 27 685.

Suche **4-5 Zimmer-Wohnung** möglichst Weststadt. Tauschobjekt: Klein. 4 Zimmer-Wohnung am Ring. Angeb. unt. K L 40 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2070

Tausche eine schöne 2 Zimmerwohnung gegen eine 3 Zimmer-Wohn., am liebst. Zentr. d. Stadt od. Hafengegend. Zu erfrag. bei **Ruckenbrod** Lenaustr. 3. *2059

Wohnungstausch
Großes Zimmer und Küche gegen kleineres Zimmer und Küche an kindl. Ehep. zu tausch. ges. Ang. unt. K F 35 an die Geschst. *2062

Sofort **2 leere Zimmer** u. Küche gegen Unkostenvergüt. zu miet. gesucht. Angebote unt. K T 48 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2102

1 oder 2 Zimmer u. Küche in ruhigem Hause gesucht. Angeb. unter J T 23 an die Geschäftsstelle. *2096

Einf. berufst. Fräul. sucht **leeres Zimmer** Angebote unt. K O 43 an die Geschst. *2084

1 Wohnzimmer und 1 Schlafstelle zu miet. ges. v. 1 Herrn. Angeb. unter Z N 162 an die Geschst. *2071

Jg., solid. Mann sucht **kl. freundl. Zimmer** Angeb. m. Preis unt. J C 7 an die Geschst. *2006

Gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** in ruhiger Lage von 2 jg. Kaufleuten per 1. 8. gesucht. Angebote erb. unter K S 47 an die Geschäftsst. *2097

Hübsch möbliertes freundlich. Zimmer v. Kaufmann, der viel auf Reisen ist, gesucht. Nähe Hauptpost bevorzugt. Ang. m. Preisangabe unter L C 57 an die Geschst. *2112

2 möbl. Zimmer sucht berufst. Brautpaar per sofort. Angebote unt. K Q 45 an die Geschäftsst. *2099

Dame, in Position, sucht **gut möbl. Zimmer** p. 1. August in gutem Hause. Angebote unt. K V 50 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2104

Vermietungen

Garagen zu vermieten. B3164
Meerfeldstraße 44.

Trockener, heller **Lagerraum** mit Bureau 200 qm, und großer Keller zu vermieten. Näheres unter F K 30 an die Geschäftsstelle. B3136

Lagerplatz abzugeben, ca. 250 qm, davon 80 qm überdacht, m. kl. Büro, gute Umzäunung, Gleisanschl., Lindenhof gelegen. Näh. Luisenring 37, *2046 Büro.

Vermietungen

In gutem Hause sind *2072
2 elegant möblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) m. Klav. u. evtl. 2 Bett. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. od. Tel. 20944.

3 leere Räume separat geleg., in sehr gutem Hause, Nähe Schloß (geeignet für Büro, Rechtsanwalt od. Arzt) p. 1. August **zu vermieten.** Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2056

1 Zimmer und Küche gt. Lage, Friedensm., mit D'karte zu verm. Angebote unt. H X 2 an die Geschst. *2001

1 Zimmer und Küche mit Abschl., Friedensmiete, mit D'karte abzugeben geg. Umzugskosten. Ang. u. J Q 20 an die Geschst. *2026

Groß. leeres Zimmer zu vermieten bei **Neudeck, S 5, 3.** *2084

Möbl. Zimmer hell u. geräum., sofort zu vermieten. *2045 **K 4, 18, 3 Tr. links.**

Gut möbl. Zimmer per sof. od. 1. Aug. zu verm. **Schimperstr. 37, part. rechts.** *2010

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten bei **Knapp, Schanzenstraße 19, 2. St.** *2081

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenütz., el. Licht u. sep. Eing. an gut. Ehep. sof. zu vermiet. Adresse in der Geschst. *2105

Schönes Zimmer möbl., in ruh. Hause sof. od. spät. zu verm. Nähe Eberbrücke. Lg. Rötterstr. 98, 2 Tr. rechts. *2100

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. sof. od. 1. 8. zu verm. *2089 **L 2, 5, part.**

Möbl. Zimmer an einen anständigen Herrn zu vermieten. **Große Wallstadtstr. 63, 4. St. lks.** Zu sprechen nachmittags. B3160

Dame od. Herr findet **gemütl. Heim** b. alleinst. Dame. Sehr ruh. Lage, Off., 45 ℳ. Angebote unt. K G 36 an die Geschst. B3158

Gut möbl. Zimmer in guter Lage L'hafens auf 1. 8. 27 zu verm. Adresse in der Geschst. *2091

1 möbl. Zimmer sof. zu vermiet. *2065 **Gamlich, G 7, 5, part.**

1-2 gut möbl. Zimmer mit vollst. Küchenben. in gutem Hause Nähe Neckarbrücke an besser. Ehepaar zu vermiet. Angebote unt. K K 39 an die Geschst. *2076

Gut möbliert. Zimmer mit sep. Eingang per sof. zu vermiet. **Moll, Lenaustr. 33.** *2075

Vermischtes

Ladentheken 2 m lang, billig zu verk. **Daniel Alberto, G 3, 10** *2047

Tel. 31430 sof. abzugeb. Ang. m. Preisang. unt. K P 44 an die Geschst. *2087

Tüchtige Flickfrau hat n. Tage frei. Näh. **Schwetzingerstraße 29, 5. St. Vorderh.** B3162

Heirat

Geschäftsmann, 34 J., evangl., naturlieb., solid. Charakter, sichere Existenz, angenehm. Aeuß., sucht zw. **HEIRAT** Bekanntsch. m. Fräul. bis 28 J. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften m. Bild, retourn. wird, unter Z M 161 an die Geschäftsstelle. *2083

Alleinstehende Frau, Ende 30er, mit 1 Kind (Mädchen, 8 J.) sucht ein. solid. eval. Herrn in geordn. Verhältn. kenn. zu lern. zwecks **Heirat** Bahn- od. Postangest. bevorzugt. Gefl. Zuschriften mit genauer Adressenangabe unter K P 44 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *2085

Dame aus guter Familie, 22 J., blond, wünscht, da es ihr an passender Gelegenheit fehlt, d. Bekanntschaft eines großen Herrn bis zu 35 Jahr. zwecks späterer **Heirat** Zuschrift. unt. K R 46 an die Geschäftsstelle. *2096

Anerkannt raschen und sicheren Erfolg
erzielen Sie durch Aufgabe Ihrer Anzeigen in der
Neuen Mannheimer Zeitung.

Offene Stellen

Einige branchekundige
Konfektions-Verkäuferinnen
zum 15. Juli zur **Aushilfe** gesucht.
Persönliche Vorstellung zwischen 9—10 Uhr.
Fischer-Riegel
Mannheim, Paradeplatz. 7064

Farben- und Lackwerk das bisher nur mit Grossisten gearbeitet hat, will sich auf Verbraucher umstellen und sucht deshalb einen tüchtigen 7052
Vertreter
mit Telephon. — Es kommt nur eine erstklassige Verkaufskraft in Frage. Angebote unter Z L 160 an die Geschäftsstelle.

Stadtreisender
mit guten Beziehungen zu Privaten und Geschäftsleuten von gut eingeführter **Mannheimer Kohlenhandlung** für
sofort gesucht.
Angebote unter **J Z 29** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2051

Großhandlung
sucht zum sofortigen Eintritt
1 perfekten jüngeren
Buchhalter[in]
der im Mahnwesen gut bewandert ist. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **K U 49** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2103

Zuverlässiger Em34
Zeitungs-Korrektor
z. baldigen Eintritt gesucht. Fachmann, der seine freie Zeit mit Satzarbeiten ausfüllt, bevorzugt. Angeb. befördert unt. M M 137 Rudolf Mosse, Mannheim

Tüchtiger, durchaus selbständiger
Rohrleger
auf Hausentwässerungen sofort gesucht.
Karl Esserl
Rheindammstraße 50, 2. Stock. *2081

Wir suchen sofort mehrere Lehrmädchen für unsere Damenkonfektion sowie einen **Lehrling für die Dekoration.** 7062
B. Kaufmann & Co., Paradeplatz.
Vorzustellen Mittwoch zwischen 9—11 Uhr

Haushälterin zur Führung d. Haushalts einer frauenlos. evangl. Familie **gesucht.** Angebote erbet. unter L D 58 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3167

Tücht. Alleinmädchen das kochen kann, mit Zeugnissen, per sofort od. 15. 7. gesucht. Vorzustellen bei 2607
Frau Wittenberg, B 6, 29.

2-3 Damen u. Herren für sofort gesucht. Angenehme Dauerstellg., hoh. Verdienst, Fixum u. Provision. Vorzustellen: Dienstag von 5—7 Uhr nachmittags *2090 **C 3, 5, III.**

Volontär oder Lehrling (mit Mittelschulbildg.) für Engrosfirma in Leder per sof. gesucht. Angeb. unter Z O 163 an die Geschst. *2095

Verkäuferinnen aus der Stoffbranche für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Persönliche Vorstellg. erwünscht. 2615
J. Lindemann, Ludwigshafen.

Gesucht **intellig. Fräulein** perf. in Stenogr. u. Schreibmasch., saub. Handschr., bewand. in all. vork. kfm. Arb. u. Mithilfe i. Laden, Verkauf. Evtl. auch halbtagsweise. Angeb. m. Ref., Altersangabe u. Gehaltsanspr. unt. Z Q 165 a. d. Geschäftsst. 2613

Perfekte Friseuse gesucht per sofort. Lohn 40 ℳ. Angebote unter J R 21 an die Geschäftsstelle. *2033

Eine ältere, alleinsteh. unabhängige **Frau oder Fräulein** zur Führung eines frauenlos. Haushaltes gesucht. Angebote mit Lohnanspr. unt. J X 27 an die Geschst. *2044

15jähriges williges **Mädchen** tagsüber zur Aushilfe sofort gesucht. *2036
P 7, 18, 1 Treppe.

Stellen-Gesuche

Geb. Fräulein tadell. Aeuß., in erst. Betrieben tät. gewes., sucht pass. Posten als **Servier, oder Büfettfräulein.** Angeb. unt. K C 32 an die Geschst. *2057

Mädchen v. Lande sucht tagsüb. Stelle. Gute Zeugn. Angebote unt. J Y 28 an die Geschst. *2049

Mädchen vom Lande 20 J. alt, mit guten Zeugn., sucht Stell. in gut. Hause p. 1. 8. 27. Näh. Fr. Kohl, Rheindammstr. 6, V. *2074

Stellen-Gesuche

Junge Stenotypistin
auch bewandert im Verkauf und Ladenbetrieb sucht umgehend Stellung in Büro oder Geschäft. — Angebote unter **L B 56** an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *2111

23jähriges Fräulein, gute Erscheinung, bisher im elterlichen Geschäft tätig, **sucht Stelle** als
Verkäuferin oder Kassiererin.
Angebote unter **K A 30** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2052

Solides, branchekundig. Fräulein mit besten Zeugnissen sucht für 1. August eventl. auch später
Stellung zum Servieren
in gutem Konditorei-Café. Gefl. Angebote erbeten unter **Z K 159** an die Geschäftsst. *2027

Jung., abgebaut. **Beamter** sucht Stelle als Büro-diener, Einkassierer o. dergl. Kaution kann gestellt werd. Angeb. unter J V 25 an die Geschäftsstelle. *2039

Strebsamer, tüchtiger **Schlosser und Schweißer** sucht Stelle in der Masch.- od. Fahrradbranche. Angeb. unt. K X 52 an die Geschst. *2107

Verkäufe

Benz-Sport 8/20 PS W 14 Nr. 22116, alle Neuerungen, letztes Modell, Aufbau beschädigt für **Mk. 1500.-** zu verkaufen **F. Hebel, K 2, 24 : Tel. 32596**
B3154

Milchkühlschränke
300—350 Liter Inhalt, mit und ohne Kühlkammer vom Vorrat zu verkaufen. B3146
R. Geisel, Apparatebau, Meerfeldstr. 84—86, Telephon Nr. 21 985 und 33 930.

Gebr. schwere **Feder-Rolle** sehr gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen nachm. von 3—8 Uhr **Mannheim - Käfertal, Wormserstr. 3.** *2083

Gebr., guterhaltene **Schlafzimmer-Einrichtung** und **Vertiko** billig abzugeben. B3157
Schafweide 61, 4. St.